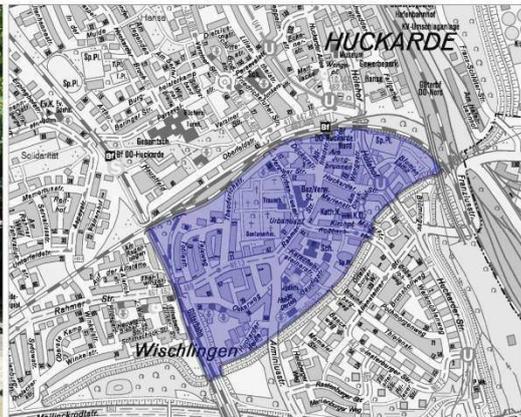


Quartiersentwicklung und Analysen

Kurz- und Abschlussbericht
Quartiersanalyse „Huckarde Zentrum“



Stadt Dortmund
Amt für Stadterneuerung



1	Einleitung.....	3
2	Quartiersabgrenzung.....	4
3	Kurzfassung.....	5
4	Analyse des Quartiers „Huckarde Zentrum“	10
4.1	Demografischer Wandel	10
4.2	Beschäftigungsdaten und Quote der Transferleistungsempfangenden.....	12
4.3	Gebäude- und Wohnungsbestand	13
4.4	Vermietungssituation und Mietpreise.....	17
4.5	Soziale Infrastruktur	19
4.6	Lokale Ökonomie/Gewerbe	28
4.7	Verkehr.....	29
4.8	Wohnumfeld.....	32
4.9	Sicherheit	37
4.10	Zivilgesellschaft.....	38
4.11	Image.....	40
4.12	Strategische Stadtentwicklung.....	42
5	Matrix der Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken.....	45
6	Handlungsoptionen und Handlungsfelder	46
7	Schlussbemerkung	46
8	Anlagen.....	46

1 Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

das Amt für Stadterneuerung hat im Sommer 2020 damit begonnen, das Quartier „Huckarde Zentrum“ zu analysieren. Die Grenzen des Untersuchungsgebietes verlaufen im Westen entlang der S-Bahnlinie 2 und im Norden entlang der Emschertalbahnlinie (R43). Südlich begrenzt der Roßbach das Quartier. Im Ortskern befindet sich das Stadtbezirkszentrum mit der Bezirksverwaltungsstelle, dem Marktplatz und dem Friedhof. Es entspricht dem statistischen Unterbezirk (UBZ) 824. Zudem ist es Bestandteil der Gebietskulisse des Projekts „nordwärts“.

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie zunächst eine Kurzfassung und anschließend einen ausführlichen Bericht über die Ergebnisse der Quartiersanalyse bis August 2021.

Die Analyse umfasst die Erhebung kleinräumiger Daten und Fakten sowie eine von der dortmunderstatistik der Stadt Dortmund mit 2.000 Personen durchgeführte Bewohner*innenbefragung¹. Zudem wurden die privaten Immobilieneigentümer*innen² ebenfalls schriftlich befragt. Viele wichtige Informationen zu den verschiedenen Themenbereichen des Abschlussberichtes wurden in Interviews mit Expert*innen³ gewonnen, erheben aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Als Ergebnis der Untersuchung werden insbesondere Stärken und Entwicklungspotentiale innerhalb des Wohnquartiers aufgezeigt und zielgerichtete Handlungsoptionen dargestellt. Damit wird ein wesentlicher Beitrag geleistet, das Wohnquartier zukunftsfähig zu gestalten.

Sofern nichts anderes angegeben ist, beziehen sich im Folgenden alle genannten Daten auf den Stichtag 31.12.2019. Alle Fotos wurden durch Mitarbeitende des Amtes für Stadterneuerung erstellt.

Amt für Stadterneuerung

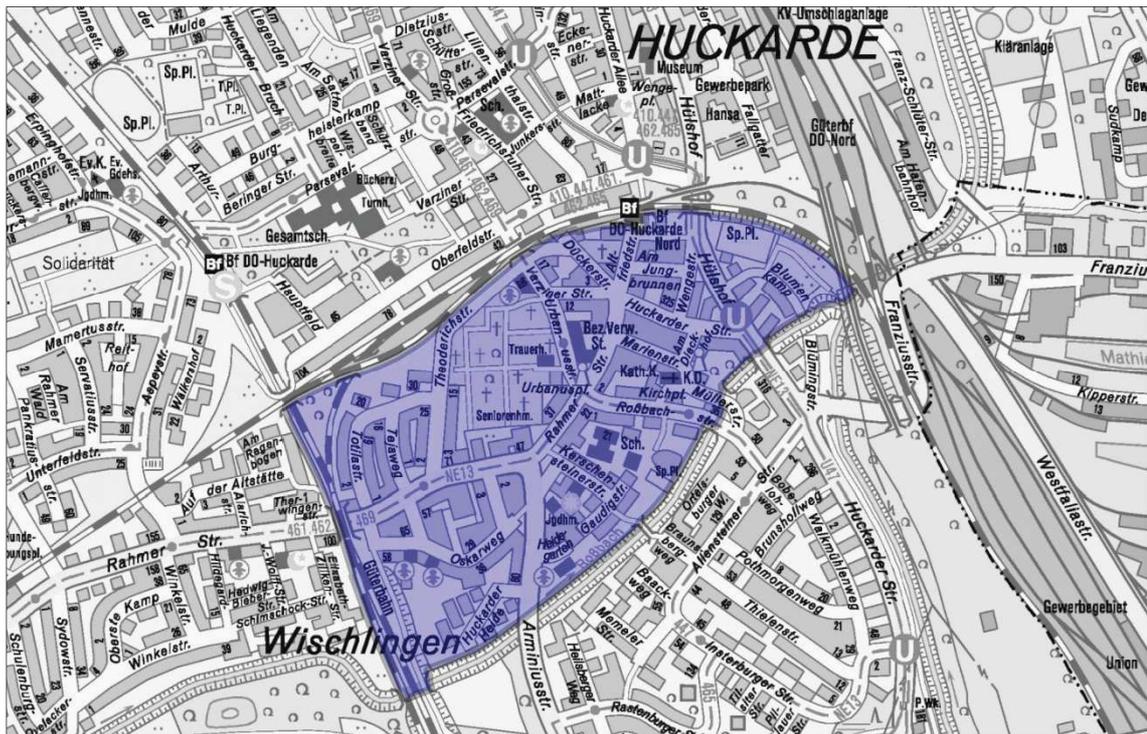
Dortmund, im April 2022

¹ Die Befragung der Bewohner*innen erfolgte im September 2020 mittels eines standardisierten Fragebogens. Insofern ist es möglich, Ergebnisse verschiedener Befragungen miteinander zu vergleichen. Es wurden insgesamt 2.000 Personen, die 16 Jahre und älter waren, angeschrieben. Die Rücklaufquote beträgt 25,0 %.

² Es wurden 391 private Eigentümer*innen ebenfalls mittels eines standardisierten Fragebogens befragt. Die Rücklaufquote beträgt 25,1 %.

³ Für die aktuelle Analyse wurden Expert*innen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Polizei, Schule, Kirche, Jugend und Soziales, Wohnungswirtschaft und lokal Aktive interviewt.

2 Quartiersabgrenzung



Quelle: Stadt Dortmund, eigene Darstellung

Das Untersuchungsgebiet umfasst 348 Gebäude mit Wohnraum und 1.513 Wohnungen. Diese befinden sich weitgehend in Privatbesitz. Darüber hinaus gibt es 2 Wohnheime.

Rund 17 % der Wohnungen befinden sich im Eigentum der Vonovia SE (Vonovia) und 11 % gehören der LEG Immobilien AG (LEG). Gut 9 % sind Eigentumswohnungen.

Von ehemals 475 geförderten Wohnungen unterliegen derzeit noch 210 öffentlich-rechtlichen Mietpreis- und Belegungsbindungen.

Zum 31.12.2019 leben 2.975 Menschen im Quartier.

Im Einzelnen zählen die folgenden Straßenabschnitte zum Quartier:

- Altfriedstraße
- Am Dieckhoff
- Am Jungbrunnen
- Arminiusstraße 73 - 87, 80 - 82
- Blumenkamp
- Dückerstraße
- Gaudigstraße
- Heidegarten
- Huckarder Heide
- Huckarder Straße 307 - 339, 326 - 360
- Hülshof 1 - 11, 6 - 12
- Kerschensteinerstraße
- Kirchplatz
- Marienstraße
- Müllerstraße 10
- Oskarweg
- Rahmer Straße 1 - 79, 2 - 94a
- Roßbachstraße 1 - 27a, 2 - 34
- Tejaweg
- Theoderichstraße
- Totilastraße
- Urbanusstraße
- Varziner Straße 1 - 17, 4 - 20
- Wengestraße

3 Kurzfassung

Grunddaten (Stand 31.12.2019)

	Huckarde Zentrum
• Wohngebäude	348
• Wohnungen	1.513
• Bewohner*innen	2.975

	Huckarde Zentrum in %	Gesamtstadt in %
• Struktureller Leerstand ⁴	2,4	2,1
• Bevölkerungszuwachs im Zeitraum 2013 - 2019	2,1	3,4
• Ausländeranteil	19,3	18,8
• Anteil Deutscher mit Migrationshintergrund	20,7	17,6
• Arbeitslosenquote	11,3	10,0
• Quote der Transferleis- tungsempfangenden ⁵	18,1	16,3

Quartiersrelevante Daten

- Heterogene Bebauung mit überwiegend 2-geschossigen Gebäuden.
- Viele eingetragene Baudenkmale rund um den historischen Ortskern.
- Rund 91 % der Gebäude zeigen einen gepflegten Gesamteindruck.
- Überwiegend Mietwohnungen mit 2 und 3 Räumen.
- Mietniveau:
 - Bestandsmieten betragen laut Eigentümer*innenbefragung am häufigsten zwischen 5 und 6 € pro m² Wohnfläche.
 - Die Vonovia gibt Mietpreise zwischen 5,06 und 7,75 €/m² Wohnfläche an. Informationen der LEG liegen leider nicht vor.
 - Angebotsmieten bei Neuvermietung liegen laut empirica Preisdatenbank⁶ durchschnittlich bei 7,91 €/m² Wohnfläche.

⁴ Als struktureller Leerstand gilt jeder Leerstand, bei dem die Wohnung länger als 6 Monate leer steht. Die Ergebnisse beziehen sich auf vorläufige Daten zum Wohnungsbestand 2018.

⁵ Die Quote der Transferleistungsempfangenden setzt sich analog zum „Bericht zur sozialen Lage in Dortmund“ (2018) aus Empfänger*innen von Leistungen nach SGB II, SGB XII (Grundsicherung), SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt) und Leistungsempfangende nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Relation zur Hauptwohnbevölkerung zusammen.

⁶ In der empirica Preisdatenbank (IDN ImmoDaten GmbH) werden Mietwohnungsinserate aus diversen Internetplattformen erfasst und nach unterschiedlichen Gesichtspunkten ausgewertet. Es handelt sich um Angebotspreise für Nettokaltmieten. Merkmale wie Ausstattung, Baualter und Modernisierungszustand werden nicht berücksichtigt.

Wichtige Ergebnisse der Bewohner*innenbefragung

- Sehr hohe Wohnzufriedenheit, geringe Wegzugsabsicht:
 - 89 % der befragten Bewohner*innen fühlen sich in ihrer Wohnung wohl
 - 89 % leben gern im Wohnviertel
 - 13 % planen, in nächster Zeit wegzuziehen
- Wichtige Gründe für den Zuzug in das Quartier:
 - Familiäre Gründe (46 %)
 - Wohnviertel gefällt mir (31 %)
 - Preisgünstige Wohnung (27 %)
- 97 % der Befragten sind mit den Einkaufsmöglichkeiten zufrieden
- Folgender Handlungsbedarf wird gesehen:
 - Mehr Sauberkeit (19 %)
 - Parkplatzsituation (16 %)
 - Kein Handlungsbedarf (13 %)
 - Verkehrssicherheit (12 %)
- 38 % der Bewohner*innen sind bereit, sich im Quartier zu engagieren

Wichtige Ergebnisse der Befragung der privaten Eigentümer*innen

- 96 % haben keinen Leerstand in ihrer Immobilie
- 86 % halten ihre Immobilie für „gut vermietbar“
- 67 % der Eigentümer*innen verwalten ihre Immobilie selbst
- Folgende Eigentumsverhältnisse werden angegeben:
 - 61 % Einzeleigentum
 - 34 % Eigentumswohnungen
- Eigentümer*innen wohnen zu
 - 62 % selbst in ihrer angegebenen Immobilie
 - 16 % in einer anderen Immobilie im Stadtbezirk Huckarde
 - 11 % in einem anderen Stadtteil bzw. in einer unmittelbar angrenzenden Stadt
 - 11 % in einer anderen Region
- Beratungsbedarf besteht bei den Befragten zu folgenden Themen:
 - Finanzielle Förderung für allgemeine Modernisierung und Sanierung
 - Finanzielle Förderung für energetische Modernisierung und Sanierung
 - Altersgerechter Umbau
 - Barrierefreiheit

Matrix der Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken

Stärken

- ÖPNV- und Verkehrsanbindung
- Angebotsvielfalt und Infrastruktur des Stadtbezirkszentrums
- Ruhiges Quartier
- Dörflicher Charakter
- Historischer Ortskern
- Heterogene Bebauung mit Gärten und Abstandsgrün
- Gepflegter Gebäudebestand
- Guter Wohnungsmix
- Viele Immobilien werden durch die Eigentümer*innen selbst genutzt
- Hohe Wohnzufriedenheit und geringe Wegzugsabsichten
- Identifikation mit dem Quartier
- Nachbarschaftliches Miteinander
- Sehr hohe Bereitschaft der Bewohner*innen zum Engagement im Quartier
- Hohes Sicherheitsempfinden
- Soziale Infrastruktur
- Starkes Netzwerk von Engagierten
- Naherholungsmöglichkeiten im Umfeld
- Kultur- und Freizeitangebot

Schwächen

- Kaum barrierefreier Wohnraum
- Kein Flächenpotential für neue Wohnbebauung
- Unterführung Altfriedstraße/Oberfeldstraße (Angstraum, Vandalismus)
- Hohes Verkehrsaufkommen und Parkplatzmangel an Markttagen

Chancen

- InHK Huckarde-Nord⁷
- Planungen IGA 2027⁸ und Zukunftsgarten
- proGireg⁹
- Gebietskulisse „nordwärts“
- Hohes Interesse der Einzeleigentümer*innen an Beratungen zu Investitionen in die eigene Immobilie

Risiken

- Außenimage eines ehemaligen Zechen- und Kokereistandortes

⁷ Integriertes Handlungskonzept Huckarde-Nord

⁸ Internationale Gartenausstellung Metropole Ruhr 2027

⁹ EU-Projekt „productive Green Infrastructure for post-industrial urban regeneration“

Ermittelte Handlungsoptionen

Gebäude und Wohnungsbestand

- Versendung von Informationsmaterial zu Förderzugängen und Beratungsmöglichkeiten an die Eigentümer*innen des Quartiers.
- Individuelle Beratung zu Fördermöglichkeiten durch das Dienstleistungszentrum Energieeffizienz und Klimaschutz (DLZE) und das Amt für Wohnen.

Soziale Infrastruktur

- Umsetzung der Pläne für einen Ersatzneubau der TEK Varziner Straße 20.
- Jugendzentrum für ältere Kinder und Jugendliche auf dem Gelände der Kokerei Hansa.
- Kindertreff im Ortskern schaffen.
- Psychologische Beratungsstelle im Ortskern einrichten.
- Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen bei der Planung von Spielplätzen, des Jugendzentrums und der IGA 2027.
- Ziele des Qualifizierungsprogramms der Stadtteilbibliothek umsetzen.
- Sanierung der Toiletten im Außenbereich der Gilden-Grundschule.

Lokale Ökonomie/Gewerbe

- Das Service-Angebot „Die nette Toilette“ ausweiten.

Verkehr

- Ausbau des Radwegenetzes zu den Naherholungsbereichen.
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ausbauen, z. B. durch akustische Ampelanlagen und taktile Leitsysteme.
- Die Bushaltestelle „Tejaweg“ (Rahmer Straße) barrierefrei umbauen.
- Die Haltestelle „Huckarde Bushof“ (Oberfeldstraße) überplanen und umbauen.

Wohnumfeld

- Spielplatz in der LEG-Siedlung Huckarder Heide durch attraktive Spielgeräte aufwerten.
- Spielplatz in der Vonovia-Siedlung Tejaweg/Theoderich-/Totilastraße wieder aktivieren und Spielgeräte aufstellen.
- Aufenthaltsqualität im Gustav-Heinemann-Park steigern durch Sport- und Bewegungsgeräte.

Sicherheit

- Verbesserung des Sicherheitsempfindens in der Unterführung Altfried-/Oberfeldstraße.

Zivilgesellschaft

- Gespräch mit Vertretern der Vonovia suchen und die Möglichkeit von Angeboten zur Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders erörtern.

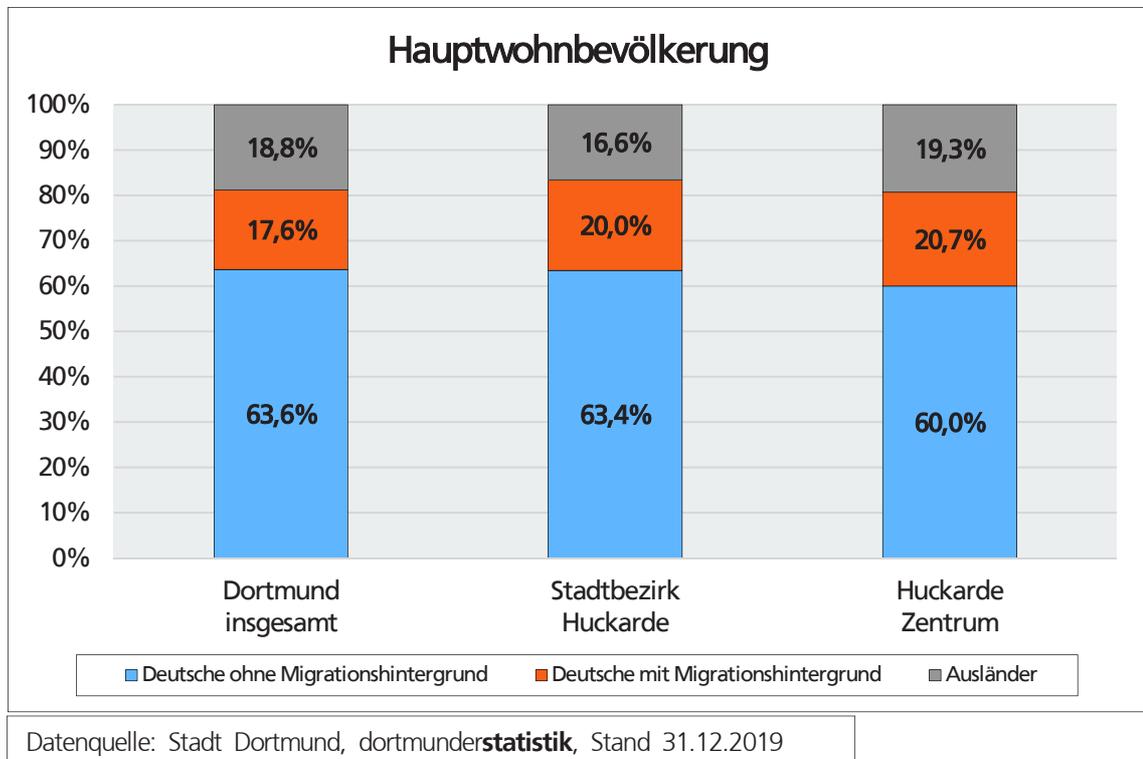
Strategische Stadtentwicklung

- Fortschreibung des InHK Huckarde-Nord und Umsetzung der geplanten Maßnahmen.
- Umsetzung der Planungen zum „Zukunftsgarten“ und Entwicklung des Mitmachprojekts „Mein Garten“ im Rahmen der IGA 2027.
- Umsetzung der Projekte zur Regeneration der grünen Infrastruktur im Rahmen von proGReg.

4 Analyse des Quartiers „Huckarde Zentrum“

4.1 Demografischer Wandel

4.1.1 Hauptwohnbevölkerung

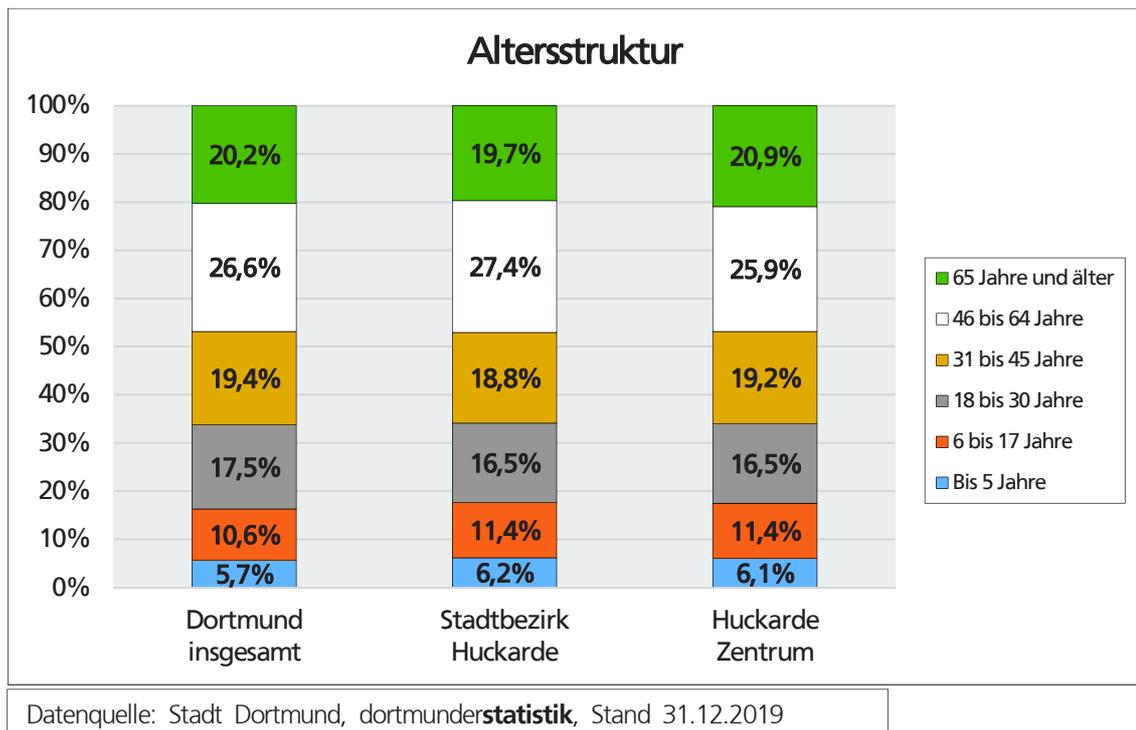


Die Zusammensetzung der Hauptwohnbevölkerung unterscheidet sich nur unwesentlich im Vergleich zum Stadtbezirk Huckarde und auch zur Gesamtstadt. Die größte Gruppe der Migrant*innen bilden die türkischen und polnischen Bewohner*innen.

Die Hauptwohnbevölkerung ist in der Zeit von 2013 bis 2019 um 2,1 % (Gesamtstadt 3,4 %) gestiegen.

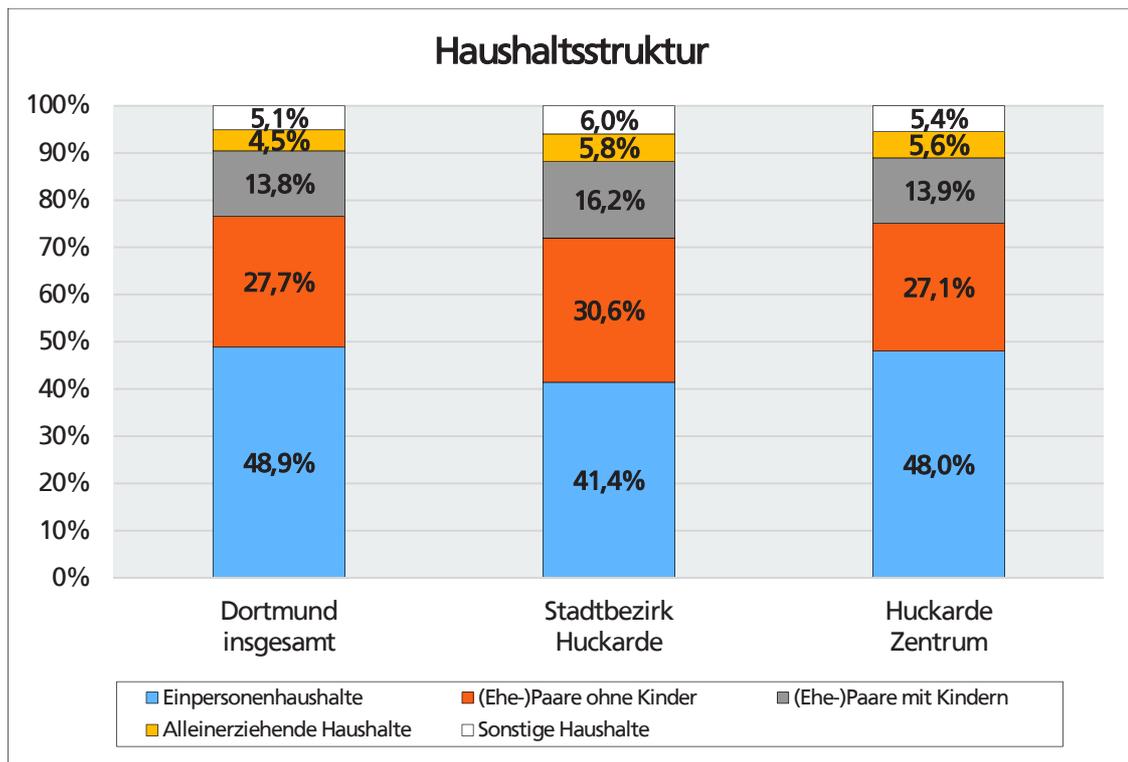
Laut Expert*innen gibt es alteingesessene, gewachsene Nachbarschaften. Man kennt sich und fühlt sich wohl. Die Bewohner*innen selbst bewerten das nachbarschaftliche Miteinander ebenso positiv.

4.1.2 Altersstruktur



Die Altersstruktur des Untersuchungsgebietes entspricht weitgehend der des Stadtbezirk und der Gesamtstadt.

4.1.3 Haushaltsstruktur



Datenquelle: Stadt Dortmund, dortmunderstatistik, Stand 31.12.2019

Die Haushaltsstruktur unterscheidet sich kaum im Vergleich zur Gesamtstadt. Im Stadtbezirk Huckarde gibt es weniger Einpersonenhaushalte und mehr (Ehe-)Paare mit und ohne Kinder.

4.2 Beschäftigungsdaten und Quote der Transferleistungsempfängenden

	Dortmund in %	Stadtbezirk Huckarde in %	UBZ 824 in %
Arbeitslose	10,0	10,5	11,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	55,1	55,1	55,1
Transferleistungsempfängende ¹⁰	16,3	17,4	18,1

Zum 31.12.2019 liegt die Arbeitslosenquote im UBZ 824 über dem Wert der Gesamtstadt. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entspricht dem städtischen Durchschnitt. Die Quote der Transferleistungsempfängenden beträgt im Untersuchungsgebiet 18,1 % und ist etwas höher als die Quote des Stadtbezirks und der der Gesamtstadt.

¹⁰ Die Quote der Transferleistungsempfängenden setzt sich analog zum „Bericht zur sozialen Lage in Dortmund“ (2018) aus Empfänger*innen von Leistungen nach SGB II, SGB XII (Grundsicherung), SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt) und Leistungsempfängende nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Relation zur Hauptwohnbevölkerung zusammen.

4.3 Gebäude- und Wohnungsbestand

Der Untersuchungsraum Huckarde Zentrum besteht neben dem funktionalen Bereich des Stadtbezirkszentrums aus einer heterogenen Wohnbebauung. Etwa 28 % der Gebäude mit Wohnraum sind freistehende Ein-/Zweifamilienhäuser bzw. Reihenhäuser. Somit überwiegt der Anteil der Mehrfamilienhäuser, von denen gut ein Drittel in Zeilenbauweise errichtet worden ist. Rund um die St. Urbanus Kirche befindet sich der historische Ortskern mit zahlreichen Fachwerkhäusern und denkmalgeschützten Gebäuden.

Die in Privatbesitz befindlichen Wohngebäude machen zu 91 % einen gepflegten Eindruck. Der Zustand der Fassaden ist gut bis unauffällig. In zentraler Lage im Ortskern fällt das Objekt Altfriedstraße 2 negativ auf. Das Äußere des Gebäudes weist einen erheblichen Sanierungsstau auf und das Umfeld ist ungepflegt. Die Wohnungen sind vermietet, die ehemalige Gaststätte Sonneneck ist jedoch nicht in Betrieb. An der Rahmer Straße Ecke Oskarweg standen viele Jahre vier stark vernachlässigte Immobilien vollständig leer. Im Rahmen eines Eigentumswechsels wurden zwei der Gebäude (Rahmer Straße 80 und 82) im Laufe des Jahres 2020 saniert und für den Wohnungsmarkt ertüchtigt.

Die Vonovia besitzt 168 Wohnungen in 37 Gebäuden. Der Siedlungsbereich Tejaweg/Theoderich-/Totilastraße entstand 1955. Die Wohngebäude Rahmer Straße/Oskarweg wurden 1964 bzw. 1972 errichtet. Bis auf zwei Häuser wurden sie in den letzten vier Jahren energetisch saniert. Sie erhielten eine Wärmedämmung an Fassaden sowie Keller- und Dachgeschossen, neue Fenster und Eingangsbereiche. Des Weiteren wurden Balkonanbauten erneuert bzw. erweitert und die Zuwegungen neu angelegt. Barrieren in Bädern werden sukzessive bei Mieterwechsel abgebaut.

Es gibt lediglich eine Einraumwohnung mit rd. 43 m² Wohnfläche. Die 96 Zweiraumwohnungen sind zwischen 43 und 60 m² und die 54 Dreiraumwohnungen zwischen 59 und 74 m² groß. Die acht Vierraumwohnungen verfügen über eine Wohnfläche von 80 bis 87 m².



Tejaweg (Vonovia) und Huckarder Heide (LEG)

Die LEG zählt 166 Wohnungen in 21 Gebäuden zu ihrem Bestand. Im Jahr 2001 entstand der Siedlungsbereich Huckarder Heide in viergeschossiger Zeilenbauweise. Er

bietet einen Wohnungsmix aus Ein- bis Vierraumwohnungen (45 bis 92 m²). Öffentlich-rechtlichen Mietpreis- und Belegungsbindungen unterliegen 91 der 136 Wohnungen. Es gibt großzügiges Abstandsgrün mit einem Spielplatz und mehreren Spielpunkten sowie Aufenthaltsmöglichkeiten. Jedes Haus verfügt über ein Abstellgebäude vor dem Eingangsbereich. Das Gelände grenzt direkt an den Roßbach (Betriebsweg der Emschergenossenschaft), ist jedoch durch einen Zaun getrennt.

Die LEG-Wohnungen in der Varziner Straße wurden 1996 oberhalb des Nahversorgers (Rewe) errichtet. Jedes Haus bietet jeweils sechs Dreiraumwohnungen (73 bis 77 m²). Öffentlich-rechtlichen Mietpreis- und Belegungsbindungen unterliegen 18 der 30 Wohnungen. Vor den Häusern gibt es eine große Grünfläche mit Spiel- und Sitzgelegenheiten. Diese befindet sich jedoch in einem schlechten Zustand. Der Zugang zu den Wohnhäusern erfolgt über eine Treppe vom Parkplatz des Nahversorgers. PKW-Stellplätze stehen den Mieter*innen in einer eigenen Tiefgarage zur Verfügung.



Varziner Straße (LEG) und Hülshof (W&F Derwald)

Der Neubau der W&F Derwald GbR am Hülshof 6 Ecke Huckarder Straße entstand 2019 und verfügt über 24 Wohnungen, die der öffentlich-rechtlichen Mietpreis- und Belegungsbindung unterliegen. Es handelt sich um 20 Zweiraumwohnungen (50 bis 62 m²) und vier Vierraumwohnungen (97 m²).

Insgesamt bietet die heterogene Bebauung des Untersuchungsraums im Eigenheimbereich Gärten und im Siedlungsbereich großzügiges Abstandsgrün. Teilweise sind auch Mietergärten angelegt.

Ergebnisse der Kartierung:

- 61 % der Fassaden werden als gut bewertet, 33 % sind unauffällig.
 - 30 Gebäude würden durch einen Anstrich eine erhebliche Aufwertung erfahren.
 - 10 Gebäude befinden sich offensichtlich im ursprünglichen Bauzustand und benötigen dringend einen Fassadenanstrich.
 - 41 Objekten sind mit Schmierereien verschmutzt.
 - 48 Objekte haben eine Gründerzeit- bzw. Fachwerkfassade.
- 66 % der Häuser haben Balkone oder Terrassen.
- 81 % der Gebäude verfügen über einen Garten oder eine Grünfläche.
- 38 % der Gebäude verfügen über eine Wärmedämmung.
- 56 % der Gebäude verfügen über eine Gegensprechanlage und 83 % haben eine Hausbeleuchtung.
- 27 % der Häuser haben einen barrierefreien Zugang, allerdings sind nur in 9 % auch die Erdgeschosswohnungen ebenerdig zu erreichen.

Ergebnisse der Bewohner*innenbefragung:

- 89 % der Befragten fühlen sich in ihrer Wohnung wohl, davon sogar 48 % sehr wohl. Dies sind im Vergleich zu Befragungen in anderen Quartieren sehr hohe Werte.
- 80 % der Befragten sind mit der Größe der Wohnung zufrieden.
- 80 % sind mit der Anzahl der Räume zufrieden.
- Barrierefreiheit:
 - 19 % können ihre Wohnung stufen- und barrierefrei erreichen.
 - 26 % befinden ihre Wohnung für senioren- bzw. behindertengeeignet. Diejenigen, die ihre Wohnung für nicht senioren- bzw. behindertengeeignet halten, geben zu drei Vierteln an, dass es zu viele Stufen bzw. Treppen gibt.
 - 45 % halten ihr Wohnumfeld für seniorengeeignet. Das ist im Vergleich zu anderen Untersuchungsgebieten ein sehr hoher Wert.
- Familieneignung:
 - 74 % halten ihre Wohnung für familieneeignet.
 - 58 % der Befragten halten ihr Wohnumfeld für familieneeignet. Im Vergleich zu anderen Quartieren ist das ein hoher Wert.

Ergebnisse der Eigentümer*innenbefragung:

- Rund 61 % der Befragten besitzen Einzeleigentum, 34 % Eigentumswohnungen und 5 % Eigentum in einer Erbengemeinschaft.
- Zu 66 % wurde das Eigentum nach 1990 erworben.
- 95 % bewerten ihr eigenes Haus und 99 % ihre Wohnung mit gut.
- 84 % geben an, dass die Gebäude des Quartiers in einem guten Zustand sind.
- Folgende Modernisierungsmaßnahmen wurden durchgeführt:
 - 45 % haben die Heizung modernisiert.
 - 69 % haben das Bad modernisiert.
 - 66 % haben Fenster ausgetauscht.
 - 39 % haben die Elektroleitungen erneuert.
- 35 % haben keine Modernisierung an ihren Objekten vorgenommen. Begründet wurde dies hauptsächlich damit, dass Modernisierungen nicht nötig seien oder die finanziellen Mittel fehlen.
- 97 % der Eigentümer*innen sind der Meinung, dass sich gut ausgestattete Wohnungen im Quartier immer vermieten lassen.
- 82 % der Befragten halten die Nachfrage für rege, es gibt keine Vermietungs- oder Verkaufsschwierigkeiten.
- 86 % können ihre Immobilie gut vermieten.
- 56 % der Eigentümer*innen geben an, einen Beratungsbedarf zu haben. Interessante Themen für eine persönliche Beratung sind vornehmlich:
 - Möglichkeiten der finanziellen Förderung für allgemeine Sanierung/Modernisierung.
 - Möglichkeiten der finanziellen Förderung für energetische Sanierung/Modernisierung.
 - Altersgerechter Umbau.
 - Möglichkeiten der finanziellen Förderung für die Herstellung von Barrierefreiheit.

Der hohe Beratungsbedarf spiegelt die Identifikation der Eigentümer*innen mit ihrer Immobilie wider und macht auch das Interesse deutlich, zukunftsorientiert und möglichst lange im Eigentum zu leben. Das Dienstleistungszentrum Energieeffizienz und Klimaschutz (DLZE) des Umweltamtes bietet kostenlose Beratungen zur Förderung und auch thematische Informationsveranstaltungen im Rahmen des Formats „EnergieTisch“ an. Beratungen zu Fördergeldern der NRW Bank bietet das Amt für Wohnen an.

Für eine individuelle und konkrete Beratung ist aber eine Maßnahmen- und Kostenaufstellung und ggf. eine vorangegangene Beratung durch einen Energie-Effizienz-Experten des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) erforderlich. Die Kosten für die Beratung eines Energie-Effizienz-Experten sind förderfähig (bis zu 80 %) durch Gelder des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi).

Handlungsoptionen

- Versendung von Informationsmaterial zu Förderzugängen und Beratungsmöglichkeiten an die Eigentümer*innen des Quartiers.
Zuständigkeit: *Amt für Stadterneuerung, Amt für Wohnen* Zeitziel: *2022*
- Individuelle Beratung für die Eigentümer*innen des Quartiers zu Fördermöglichkeiten durch das DLZE und das Amt für Wohnen.
Zuständigkeit: *DLZE, Amt für Wohnen* Zeitziel: *laufend*

4.4 Vermietungssituation und Mietpreise

Die strukturelle Leerstandsquote¹¹ liegt mit 2,4 % geringfügig über dem städtischen Durchschnittswert von 2,1 %.

Bei der Eigentümer*innenbefragung geben 96 % an, keinen Leerstand zu haben. 86 % halten ihre Wohnungen für gut vermietbar. Neuvermietungen erfolgen über Internetanzeigen und Empfehlungen. 67 % Eigentümer*innen verwalten ihre Immobilie selbst. Der Anteil der selbst genutzten Immobilien liegt bei 61 %.

Aus der Bewohner*innenbefragung geht hervor, dass 13 % planen, in nächster Zeit wegzuziehen. Dies ist im Vergleich zu bisherigen Befragungen in anderen Quartieren der niedrigste Wert (Durchschnitt 29 %). Wegzugsabsichten geben vornehmlich Personen an, die sich im Wohnviertel oder auch in der Wohnung nicht wohl fühlen. „Zu teuer“ wird lediglich von 4 Befragten als Grund genannt.

Auf die Frage nach den Zuzugsgründen werden an erster Stelle „familiäre Gründe“ genannt. Auf Platz zwei und drei folgen „Wohnviertel an sich gefällt mir“ und „preisgünstige Wohnung“.

Die Nettokaltmiete je m² Wohnfläche beträgt laut Mitteilung der Vonovia in den nicht modernisierten Beständen zwischen 5,06 € und 5,91 € sowie zwischen 6,30 € und 7,75 € in den modernisierten Gebäuden. Die durchschnittlichen monatlichen Betriebskosten belaufen sich auf 2,60 € Betriebskosten und 1,48 € Heizkosten je m² Wohnfläche. Aktuelle Mietpreisangaben der LEG liegen leider nicht vor.

¹¹ Als struktureller Leerstand gilt jeder Leerstand, bei dem die Wohnung länger als 6 Monate leer steht. Die Ergebnisse beziehen sich auf vorläufige Daten zum Wohnungsbestand 2018.

In der Eigentümer*innenbefragung machen die Befragten folgende Angaben zur durchschnittlichen Kaltmiete (ohne Nebenkosten) pro m² Wohnfläche:

- unter 4 €/m²: 7 %
- 4 bis unter 5 €/m²: 18 %
- 5 bis unter 6 €/m²: 37 %
- 6 bis unter 7 €/m²: 18 %
- 7 bis unter 8 €/m²: 11 %
- 8 €/m² und mehr: 9 %

Laut empirica Preisdatenbank¹² wird ein durchschnittlicher Angebotsmietpreis (netto kalt) für den UBZ 824 im Zeitraum 2018/2019 von 7,91 €/m² Wohnfläche ermittelt. Zu beachten ist, dass es sich hier um Neuvermietungspreise handelt. Bestandsmieten fließen in diese Auswertung nicht ein. Das Mietniveau liegt in diesem UBZ über dem städtischen Durchschnitt von 7,14 €/m². Die Mietpreiserhöhung bei Neuvermietungen im Zeitraum von 2013/2014 bis 2018/2019 fällt mit 2,58 €/m² deutlich höher aus als in der Gesamtstadt mit 1,44 €/m².

Mittlerer Preis pro m ² Wohnfläche	Dortmund	UBZ 824
Insgesamt 2018/2019	7,14 €	7,91 €
Freier Wohnungsmarkt 2018/2019	- ¹³	7,92 €
Preisgebunden (mit WBS) 2018/2019	- ¹³	5,65 €
Insgesamt 2013/2014	5,70 €	5,33 €

Insgesamt entspricht dies dem allgemeinen Trend der Marktmietenentwicklung. Auch die Obergrenzen für den mietpreisgebundenen Wohnungsmarkt wurden angepasst. Seit 2019 wird Dortmund im Mietniveau 4 eingestuft. Dies ermöglicht inzwischen eine Bewilligungsmiete von 6,40 € je m² Wohnfläche (Stand Februar 2021).

Rund 45 % der volljährigen Bewohner*innen wohnen zehn Jahre und länger im Untersuchungsgebiet. Dieser Wert liegt unter dem des Stadtbezirks Huckarde (52 %) und geringfügig unter dem städtischen Durchschnitt von 47 %.

Die Befragungen ergeben, dass 96 % der privaten Eigentümer*innen mit ihren Mieter*innen zufrieden sind. 84 % der Bewohner*innen geben an mit ihrem/ihrer Vermieter*in (sehr) zufrieden zu sein. 16 % sind (eher) nicht zufrieden. Signifikant festzustellen ist, dass ein Drittel der 31- bis 45-jährigen unzufrieden ist.

Die Expert*innen bewerten das Mietniveau weder positiv noch negativ. Angemerkt wird jedoch, dass kinderreiche Familien Probleme haben, große und preisgünstige Wohnungen zu finden.

¹² In der empirica Preisdatenbank (IDN ImmoDaten GmbH) werden Mietwohnungsinserate aus diversen Internetplattformen erfasst und nach unterschiedlichen Gesichtspunkten ausgewertet. Es handelt sich um Angebotspreise für Nettokaltmieten. Merkmale wie Ausstattung, Baualter und Modernisierungszustand werden nicht berücksichtigt.

¹³ Daten liegen gesamtstädtisch nicht vor.

4.5 Soziale Infrastruktur

Die soziale Infrastruktur im Untersuchungsgebiet ist vielfältig. Die in diesem Kapitel aufgeführten Angebote – insbesondere die freiwilligen – finden seit Anfang des Jahres 2020 aufgrund der Corona-Pandemie teilweise nur eingeschränkt statt oder sind ausgefallen. Die Verantwortlichen der Einrichtungen sind sich jedoch einig, dass die Angebote bei Besserung der Situation – ggf. abgewandelt – wieder unterbreitet werden können.

Generationen übergreifende Angebote gibt es in der katholischen und evangelischen Kirche. Die Gemeinden ermöglichen nicht nur Begegnungen in den unterschiedlichen gemeindeeigenen Gruppen, sondern sind auch mit den örtlichen Vereinen (s. Kapitel 4.10) vernetzt. In der Bewohner*innenbefragung wurden Gemeindeveranstaltungen und Kirchenfeste an zweiter Stelle auf die Frage nach „Initiativen die den Zusammenhalt in der Nachbarschaft fördern“ genannt.

Die Schul- und Stadtteilbibliothek Huckarde befindet sich außerhalb des Ortskerns im Gebäude der Gustav-Heinemann-Gesamtschule. Mit ca. 55 Veranstaltungen und einer Frequenz von etwa 23.000 Besuchen jährlich ist sie eine weitere wichtige Einrichtung. Die Besucher*innen sind zu 2/3 Kinder und zu 1/3 Erwachsene. Das breitgefächerte Angebot steht durch Kooperationen mit den Kindertageseinrichtungen und Schulen des Stadtbezirks nicht nur den Bewohner*innen des Stadtteils zur Verfügung.

Im Rahmen eines landesweiten Qualifizierungsprogramms wird zurzeit ein Veränderungsprozess zu einem zukunftsorientierten Lern- und inspirierenden Literaturort angestoßen. Ein Ziel ist es, die bereits bestehenden Partnerschaften mit den öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen weiter auszubauen. Insbesondere stehen hier die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, die Projektverantwortlichen der Internationale Gartenausstellung Metropole Ruhr (IGA) 2027 sowie die örtlichen Vereine auf der Agenda. Des Weiteren sollen die jungen Familien mit Kindern unter 5 Jahren in den Fokus genommen werden. Finanzielle Unterstützung u. a. für Werbeflyer und eine Lesecke erhoffen sich die Verantwortlichen von der Bezirksvertretung. Außerdem sind ein barrierefreier Zugang und eine wegweisende Beschilderung im Zentrum von Huckarde dringend erforderlich. Für den barrierefreien Zugang und ein Behinderten-WC ist der Planungsauftrag an das Fachamt für das erste Quartal 2022 vorgesehen. Ausschreibung und Umsetzung schließen sich an. Wegweiser sind jedoch nicht möglich. Sie sind an die Vorgaben der Straßenverkehrsordnung gebunden und nur für Ziele mit erheblicher Verkehrsbedeutung zulässig. Hier gilt es daher nach Alternativen zu suchen.

4.5.1 Angebote für Kinder und Jugendliche

Kindertagesbetreuung

Die Versorgungsquote für den Sozialraum Huckarde/Deusen mit Stand 31.12.2019 beträgt insgesamt 32,8 % für U3- und 107,1 % für Ü3-Plätze. Nur bezogen auf das Untersuchungsgebiet liegt sie bei 28,3 % (U3) und 183,7 % (Ü3).

Im Quartier gibt es zwei städtische Tageseinrichtungen für Kinder (TEK), einen katholischen Kindergarten und eine Einrichtung des Huckarder Kindertagesstätten e. V.

	Wochenstunden	Anzahl U3-Plätze	Anzahl Ü3-Plätze
Familienzentrum TEK Heidegarten 3	45	15	42
TEK Varziner Straße 20	45	0	70
Kath. Kita St. Urbanus Oskarweg 54	45	10	32
Lebenshilfe Kita MUKU Oskarweg 50	35	0	25

Die **TEK Heidegarten** ist gleichzeitig zertifiziertes Familienzentrum und Sprach-Kita¹⁴. Für die Kinder der Einrichtung gibt es neben Englischunterricht auch Kunstprojekte sowie Wald- und Abenteuertage. Ein Vorlesepatte kommt auch regelmäßig in die Einrichtung. In Zusammenarbeit mit dem TSC Eintracht wird „Turnspaß für Kinder“ angeboten. Des Weiteren können durch eine gute Zusammenarbeit mit einigen therapeutischen Praxen im Ort Familien, die Kinder mit einem Förderbedarf haben, terminlich entlastet werden, da die Förderung in der Einrichtung stattfinden kann.

Im Familienzentrum werden eine wöchentliche Krabbelgruppe, ein regelmäßiges thematisches Eltern-Café sowie ein Nähcafé angeboten. Das Familienbüro Huckarde begleitet zweimal jährlich ein Baby-Café, zu dem sich die Eltern treffen, die in dem jeweiligen Jahr Nachwuchs bekommen haben.

Die **TEK Varziner Straße** befindet sich in einem ehemaligen Grundschulgebäude an der Varziner Straße Ecke Theoderichstraße. Das erhöht gelegene Gelände ist barrierefrei erreichbar, allerdings ist der Zuweg recht steil. Das Gebäude selbst ist nicht barrierefrei. Aufgrund eines fehlenden Schlafrums, wird hier keine Betreuung von U3-Kindern angeboten. Dieser Standort ist bereits in die Bedarfs- und Maßnahmenplanung des zuständigen Fachamtes aufgenommen. Bis 2025 soll hier ein Ersatzneubau mit acht Gruppen entstehen, so dass dann 40 U3- und 105 Ü3-Betreuungsplätze zur Verfügung stehen. Während der Bauphase ist ein Ausweichquartier an der Breisenbachstraße (Oestrich) vorgesehen.

Die Einrichtung ist ebenfalls Sprach-Kita und anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Zusatzzertifikat „Pluspunkt Ernährung“. Daher besteht eine Kooperation mit dem SC 1885 Huckarde Rahm e. V. Die Mitarbeiterinnen haben eine Übungsleiterausbildung „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ absolviert. Es gibt einen Bewegungs- bzw. Mehrzweckraum sowie ein den Bewegungsbedürfnissen entsprechendes Außengelände. Zum Angebot gehört die „Raus aus dem Haus“-Gruppe, die einmal wöchentlich den Sozialraum Huckarde erkundet. Geplant sind auch Besuche im Altenzentrum St. Antonius, zum Singen und Spielen mit den

¹⁴ „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ist ein Programm des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Bewohner*innen. Nach der Fertigstellung des Ersatzneubaus ist die TEK geeignet, sich als Familienzentrum zertifizieren zu lassen und Angebote für die Eltern und für den Stadtteil zu initiieren.

Die städtischen Einrichtungen haben einen hohen Anteil an Kindern, die Anspruch aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) haben. Die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund ist ebenfalls sehr hoch.

Den katholischen **St. Urbanus-Kindergarten** besuchen überwiegend Kinder aus der Gemeinde bzw. dem Gemeindeverbund. Rund 30 % haben einen Migrationshintergrund, Verständigungsprobleme gibt es jedoch nur selten. Das Gebäude ist nicht barrierefrei. Familien mit stark beeinträchtigten Kindern werden an andere Kitas mit besseren Versorgungsmöglichkeiten vermittelt. Nur sechs Kinder haben einen Anspruch aus dem BuT. Der St. Urbanus-Kindergarten nimmt am Familientag auf dem Huckarder Marktplatz teil sowie auch beim Gemeindefest und dem Weihnachtsmarkt der St. Urbanusgemeinde.

Die **Kita Muku** des Huckarder Kindertagesstätten e. V. ist eine Einrichtung in der Trägerschaft der Lebenshilfe Kinder, Jugend und Familie gGmbH. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Partnereinrichtung HuKiTa außerhalb des Quartiers an der Rahmer Straße. Aufgrund der wöchentlichen Betreuungszeit von 35 Stunden bietet die Kita kein Mittagessen an. Stattdessen erhalten die Kinder einen ausgewogenen Mittags-Snack. Der respektvolle soziale Umgang miteinander sind ebenso ein Schwerpunkt im Kita-Alltag wie die kulturelle Vielfalt der Menschen, Offenheit und Toleranz.

Das Außengelände des ehemaligen Wohnhauses verfügt über einen großzügigen Spielbereich. Für regelmäßige Erkundungen werden jedoch auch der nahegelegene Revierpark Wischlingen und der Rahmer Wald genutzt.

Insgesamt sind die Kindergärten untereinander gut vernetzt. Dies ist insbesondere der Fall, wenn sie in gleicher Trägerschaft stehen. Es finden aber auch regelmäßig Bezirkstreffen und „Runde Tische“ statt. Sie nehmen an der AG 78 (§ 78 SGB VIII) teil, die von Expert*innen als wichtige Basis für einen Austausch über und Abstimmung von geplanten Maßnahmen der Jugendhilfe sehen.

Grundschulen

Die Grundschul Kinder besuchen die im Quartier befindliche Urbanus-Grundschule und die außerhalb liegende Gilden-Grundschule.

Die **Urbanus-Grundschule** ist eine katholische Bekenntnisschule in städtischer Trägerschaft. Wegen der konfessionellen Ausrichtung reicht der Einzugsbereich deutlich über das Quartier hinaus. Mit etwa 210 Kindern ist sie 2-zügig. 150 Kinder können das Angebot der Offenen Ganztagschule wahrnehmen. Der Anteil der Kinder mit BuT-Anspruch liegt bei 40 %. Inklusionskinder werden ebenfalls unterrichtet. Allerdings ist das Gebäude nur im Erdgeschoss barrierefrei, so dass mobilitätseingeschränkte

Kinder nur bedingt die Schule besuchen können. Die Schule verfügt über eine Behinderten-Toilette. Die Turnhalle ist ebenfalls barrierefrei.

Aktionen der Schulgemeinschaft bereichern das Schulleben. Mindestens einmal im Schuljahr bereiten Lehrkräfte, Eltern und Schüler*innen gemeinsame Highlights vor. Dazu gehören Projektwochen, Schulwandertage, Schulfeste, Schulflohmärkte, Trommelzauber oder das Zirkusprojekt (alle vier Jahre). Zu laufenden Angeboten gehören unter anderem „Jedem Kind ein Instrument“, der Besuch der Stadtteilbibliothek und der wöchentliche Besuch der Lesementoren. Seit einiger Zeit gibt es auch zwei ausgebildete Schulhunde, die zeitweise den Unterrichtsalltag begleiten. Als ehemalige Hauptschule verfügt das Gebäude über eine gut ausgestattete Schulküche. Im Rahmen der hier stattfindenden Koch-AG werden u. a. die in der Garten-AG geernteten Früchte und das Gemüse verwendet. Die Küche wird auch für die Ausbildung der Familienpfleger*innen des Frauenzentrums Huckarde e. V. genutzt.

Der Schulhof der Urbanus-Grundschule ist Teil der öffentlichen Wegeverbindung. Dies führte immer wieder zu Vandalismus und Müllablagerungen. Zur Minimierung der Schäden wurde nun das Schulgebäude samt dem dahinter gelegenen Garten eingezäunt. Weiter ist geplant, das Schulgebäude durch Graffiti-Künstler gestalten zu lassen. Auch das Graffiti an der Mauer entlang des Weges von der Roßbachstraße zum Schulgelände soll erneuert werden.



Weg von der Roßbachstraße zur Urbanus-Grundschule

Die **Gilden-Grundschule** befindet sich außerhalb des Quartiers an der Friedrichruher Straße. Sie ist Europaschule und zeichnet sich als solche durch Fremdsprachenangebote, Europaprojekte und Schüleraustauschprogramme aus. Die Gleichwertigkeit der Kulturen und das Interesse an der Vielgestaltigkeit Europas sind hier Bildungs- und Erziehungsziele. Interkulturelle Kompetenzen sollen gestärkt werden. Die Gilden-Grundschule ist mit den übrigen Europagrund- und weiterführenden Schulen gut vernetzt. Zudem bestehen Kooperationen mit den Kindergärten aller Träger im Einzugsgebiet und mit den weiteren Grundschulen im Stadtbezirk.

Derzeit besuchen ca. 210 Kinder die 3-zügige Schule. Die Kinder kommen aus 24 verschiedenen Herkunftsnationen. Insgesamt haben 90 von ihnen einen Anspruch auf Fördergelder aus dem BuT. Die Schule hat über einen externen Träger dauerhaft eine sehr engagierte Schulsozialarbeiterin, die nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern, z. B. bei der Beantragung von BuT-Geldern, unterstützt. Die OGS-Plätze sollen

von 113 auf 120 aufgestockt werden. Weitere Veränderungen werden von der Schulverwaltung Dortmund im Rahmen des gesetzlichen Anspruchs auf einen Platz in der Ganztagsbetreuung geprüft.

Das Schulgebäude ist nicht barrierefrei und daher nur bedingt für die Inklusion von behinderten Kindern geeignet. In nächster Zeit steht die dringende Sanierung der Schulaußentoiletten an. Der Planungsauftrag an das Fachamt ist für das erste Quartal 2022 vorgesehen. Ausschreibung und Umsetzung folgen im Anschluss.

Weiterführende Schulen

In fußläufiger Entfernung bzw. per ÖPNV gut angebunden gibt es fast alle weiterführenden Schulformen.

Die **Gustav-Heinemann-Gesamtschule** an der Parsevalstraße ist pro Jahrgang 6-zügig mit insgesamt 1.105 Schüler*innen. Diese stammen aus 29 verschiedenen Herkunftsnationen. Die Schule hat sich zur „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zertifiziert. Sie wurde als „Umweltbewusste Schule Dortmund“ und mit dem „Qualitätssiegel Schule → Beruf“ ausgezeichnet. Im Jahr 2018 erhielt sie das Agenda-Siegel. Dies steht für nachhaltige Projekte und Ideen im Sinne der Agenda21, deren Ziel es ist, ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen zu verbinden.

Aufgrund des gebundenen Ganztags bietet das Konzept der Schule viele Möglichkeiten, den Schulalltag angenehm und entspannt zu gestalten. So gibt es die Möglichkeit des offenen Anfangs, bei dem den Schüler*innen vor Unterrichtsbeginn ein ruhiger Start in den Schultag ermöglicht wird. Zudem nimmt gesunde Ernährung einen wichtigen Stellenwert ein. Dies wird derzeit im Rahmen eines Pilotprojekts durch das Gesundheitsamt der Stadt unterstützt. Die „bewegte Pause“ bietet den Schüler*innen die Gelegenheit, auf dem Schulhof oder in der Turnhalle aktiv zu sein. Diverse schon seit über 15 Jahren bestehende Kooperationen mit der Kokerei Hansa und dem Polizeiorchester Dortmund fördern die Schüler*innen im künstlerischen Bereich. Verschiedene AGs und Müllsammelaktionen verstärken das Umweltbewusstsein der Kinder. Bei Problemen bekommen die Schüler*innen Unterstützung durch mehrere Schulsozialarbeiter*innen. Von Seiten des Fachbereichs Schule sind keine Veränderungen für die Schule geplant.

Des Weiteren gibt es in Kirchlinde das Bert-Brecht-Gymnasium. Im angrenzenden Stadtbezirk Innenstadt-West, im Stadtteil Dorstfeld, befinden sich die Wilhelm-Busch-Realschule und das Reinoldus- und Schiller-Gymnasium.

Kinder- und Jugendtreffs

Im Stadtteil Huckarde gibt es verschiedene Kinder- und Jugendtreffs. Der Einzugsbereich ist von vielen Faktoren, wie soziale Kontakte, Neigungen und Angebote sowie Mobilität, abhängig.

Im Quartier befindet sich an der Arminiusstraße der **Jugendkeller Huckarde (JuKHu)** der evangelischen Miriamgemeinde. Dieser ist mittwochs bis freitags in der Zeit von

16.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. Das Angebot ist vielfältig und reicht von Billard, Kicker und Tischtennis bis chillen, Internet surfen und gemeinsam feiern. Im Sommer gibt es u. a. Wasserschlachten, Stockbrotgrillen und Fußball/Basketball.

In der katholische St. Urbanusgemeinde gibt es einen aktiven **Pfadfinder-Stamm**, der Gruppen für Kinder ab 7 Jahren bis hin zu jungen Erwachsenen anbietet. Aktuell arbeiten sie mit dem „Die Urbanisten e. V.“ an der Errichtung von Hochbeeten. Diese sind Teil des Waldgartens-Projekts rund um das Gemeindehaus von St. Urbanus im Rahmen des EU-Projekts „productive Green Infrastructure for post-industrial urban regeneration“ (proGReg) (s. Kapitel 4.12).

In den Räumen der Urbanus-Grundschule findet einmal wöchentlich ein Angebot der **Falken** für 6- bis 14-jährige statt. Immer mittwochs steht von 16 bis 18 Uhr das **Spielmobil** des Frauenzentrums auf dem Huckarder Marktplatz und hält ein abwechslungsreiches Spiel- und Bastelangebot bereit. Dieses Angebot wird durch das Jugendamt finanziert. Nach Auskunft des Fachamtes soll jedoch langfristig ein fester Standort für einen Kindertreff im Ortskern geschaffen werden. Der Kindertreff ergänzt das Angebot des Jugendtreffs auf dem Gelände der Kokerei Hansa. Die Suche nach geeigneten Räumen läuft bereits.

Außerhalb des Untersuchungsgebietes, direkt am Rahmer Wald, befinden sich die **Jugendfreizeitstätte Rahm** und der **Abenteuerspielplatz**. Letzterer wird ganzjährig betrieben und ist ein attraktiver, frei zugänglicher Erlebnisraum für Kinder und Jugendliche (6 bis 16 Jahre). Jüngere Kinder brauchen die Begleitung Erwachsener. Die JFS ist die größte nicht kommerzielle Freizeiteinrichtung für Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk Huckarde. Die räumliche Nähe und inhaltliche Zusammenarbeit ermöglichen ein breitgefächertes, jahreszeitlich unabhängiges Freizeit- und Kulturangebot. Nach Meinung der Expert*innen wird dieses Angebot eher von Kindern bis zum 12. Lebensjahr besucht.

Ebenfalls außerhalb, an der Erpinghofstraße, bietet die evangelische Miriamgemeinde einen weiteren Treff im Rahmen der „Teiloffenen Tür“ an.

Die zuvor genannten Einrichtungen stehen in konfessioneller Trägerschaft oder sind auf jüngere Kinder eingestellt. Daher fehlt nach Meinung der Expert*innen ein städtisches Angebot, das insbesondere die Interessen der älteren Kinder und Jugendlichen berücksichtigt. Dieses Anliegen ist bei der Stadt Dortmund bekannt und wurde in das Integrierte Handlungskonzept (InHK) Huckarde-Nord aufgenommen (s. Kapitel 4.12). Es soll ein Jugendtreff für Kinder ab 12 Jahren im alten Schalthaus auf dem Gelände der Kokerei Hansa entstehen. Für die Finanzierung der Herrichtung des Gebäudes steht die Förderzusage noch aus. Nach Erteilung wird eine Bauzeit von gut 2 Jahren eingeplant.

4.5.2 Angebote für Familien

Familien werden vom städtischen Familienbüro in der Bezirksverwaltungsstelle beraten und unterstützt. Die Beratungs- und Hilfsangebote sind breit gestreut. Zudem befindet sich dort auch die Familienberatungsstelle. Im Falle des Bedarfs an Familienpflege, können sich Bewohner*innen an das Frauenzentrum Huckarde wenden.

Die Aufgabe der psychologischen Beratung für Bürger*innen und Familien in Huckarde übernehmen momentan die Beratungsstellen in Mengede und Lütgendortmund in den jeweiligen Räumlichkeiten. Dadurch entstehen für die Familien aus Huckarde lange Anfahrtswege, die das Prinzip der Niederschwelligkeit und unmittelbaren Beratungsmöglichkeit konterkarieren. Eine eigenständige Beratungsstelle im Ortskern von Huckarde ist aus der Perspektive der Jugendhilfeplanung einzurichten.

Das o. g. städtische Angebot wird im Untersuchungsraum durch das Familienzentrum Heidegarten (s. Kapitel 4.5.1) ergänzt. Die katholische St. Urbanus- und die evangelische Miriamgemeinde sind ebenfalls Anlaufstellen für Familien. Für all diejenigen, die nur über geringes Einkommen verfügen, bieten die Ausgabestelle des Dortmunder Tafel e. V. und der Second-Hand-Laden der Diakonie „Jacke wie Hose“ eine Möglichkeit der Unterstützung.

Familien mit einem behinderten oder von einer Behinderung bedrohten Kind (bis zum Schuleintrittsalter) erhalten bei der Interdisziplinären Frühförderstelle des Caritasverbandes Dortmund e. V. (Arminiusstraße) individuelle Unterstützung sowie Entscheidungshilfen bei der Erziehung und der ganzheitlichen Entwicklungsförderung. Hierbei handelt es sich um ein überregionales Angebot.

Wie bereits erwähnt, beabsichtigt die Stadtteilbibliothek ihr Angebot für junge Familien und deren Kinder weiter auszubauen. Auf demselben Gelände gibt es im städtischen Begegnungszentrum einen Krabbeltreff des Evangelischen Bildungswerks Dortmund.

4.5.3 Angebote für Senior*innen und Menschen mit Behinderung

Das Seniorenbüro im Stadtbezirkszentrum unterstützt Initiativen vor Ort und berät über Pflege, Hauswirtschaft und maximale ambulante Versorgung. Zudem arbeitet das Büro intensiv mit dem Seniorenbeirat zusammen, der sich für die Belange der Senior*innen einsetzt. Für den Stadtbezirk Huckarde stehen 9 ehrenamtliche Nachbarschaftshelfer*innen zur Verfügung.

An der Rahmer Straße befinden sich zwei Einrichtungen des Caritasverbandes Dortmund e. V. Im Altenzentrum St. Antonius wohnen in vier Wohnbereichen insgesamt 100 Bewohner*innen in Einzel- oder Doppelzimmern. Ferner werden vier Kurzzeitpflegeplätze angeboten. Im Haus gibt es u. a. eine Cafeteria sowie einen Friseursalon und eine Fußpflege. Das Gebäude ist von einer Gartenanlage mit barrierefreien Wegen, Sitzgelegenheiten und Terrassen umgeben. Das Wohnhaus St. Hedwig bietet Menschen mit geistiger Behinderung ein Zuhause, in dem sie unter Berücksichtigung

ihrer jeweiligen Fähigkeiten selbstbestimmt leben können. Die 24 Bewohner*innen leben in drei familienähnlichen Wohngruppen, verfügen jedoch jeweils über ein Einzelzimmer. Betreutes Wohnen ist in 44 Wohnungen im Caritas-Haus Kastanienhof, quartiersangrenzend an der Rossbachstraße 40, möglich.

In der Altfriedstraße befindet sich das Haus „Tagesstruktur“, eine Einrichtung für Ambulant Betreutes Wohnen der Stiftung Bethel. Das niederschwellige Angebot richtet sich an chronisch psychisch kranke Menschen. Das Unterstützungsangebot umfasst u. a. neben der individuellen Hilfeplanung und Unterstützung bei der Inanspruchnahme medizinischer Versorgung auch Angebote zur Tagesgestaltung, Vermittlung von Kontakten zu Werkstätten für Menschen mit Behinderungen sowie freizeitgestaltende Angebote.

Das städtische Begegnungszentrum Huckarde befindet sich auf dem Gelände der Gustav-Heinemann-Gesamtschule. Hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen bieten hier ein abwechslungsreiches Programm für Interessierte ab 55 Jahre. Der Treff hat von montags bis freitags regelmäßige und wechselnde Angebote im Bereich Bewegung, Gedächtnistraining, Kreativität und Technik. Die Besucher*innen kommen überwiegend aus dem Raum Huckarde aber auch aus anderen Stadtteilen, da das Programm über ein gemeinsames Heft aller Begegnungszentren Dortmunds bekannt gemacht wird. Auch die Volkshochschule nutzt die Räumlichkeiten für ihre Kurse.

Die Stadtteilbibliothek initiiert in regelmäßigen Abständen ein Seniorenlese-Café mit Kaffee und Kuchen. Es ist sehr beliebt und immer ausgebucht. Der SC Huckarde-Rahm 1885 e. V. bietet jeweils einmal wöchentlich in der Turnhalle der Urbanus- und in der Gilden-Grundschule Sport für Senioren an. Das Frauenzentrum Huckarde bietet im Rahmen von ambulanten Betreuungs- und Entlastungsdienstleistungen einen Seniorenbegleit- und Haushaltsdienst an.

In den Räumen der Miriamgemeinde an der Erpinghofstraße findet einmal monatlich ein Blindentreff statt. Dies ist jedoch ein überregionales Angebot.

4.5.4 Angebote für Frauen

Im Quartier gibt es neben den Gruppen der katholischen Kirche weitere Begegnungsangebote der evangelischen Kirche im Gemeindetreff an der Arminiusstraße. Auch das Familienzentrum Heidegarten bietet Treffpunkte.

Muslimische Frauen und Mädchen können in den außerhalb des Untersuchungsraums befindlichen Moscheen an der Rahmer und Varziner Straße eine Koranschule besuchen.

Das Frauenzentrum Huckarde ermöglicht die Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Familienpfleger*in. Dieses Angebot wird vorrangig von Frauen angenommen.

4.5.5 Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund

Für Menschen der islamischen Glaubensrichtung befindet sich quartiersangrenzend an der Rahmer Straße die DITIB-Moschee Osman Gazi Camii – Türkisch Islamische Gemeinde zu Dortmund Huckarde e. V. Weitere Angebote können im Islamischen Kulturverein an der Varziner Straße oder der Moschee an der Huckarder Allee wahrgenommen werden. Nach Meinung der Expert*innen bleiben die Einrichtungen aber unter sich und beteiligen sich nicht am gesellschaftlichen Miteinander in Huckarde. Ihre Angebote sind in der Regel überregional und von dem jeweiligen Migrationshintergrund abhängig. Weitere Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund findet man im Stadtgebiet.

Das Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“ für Huckarde (und Mengede) befindet sich an der Westerfilder Straße im Stadtbezirk Mengede.

Handlungsoptionen:

- Umsetzung der Pläne für einen Ersatzneubau der TEK Varziner Straße 20.
Zuständigkeit: *Jugendamt* Zeitziel: *2025*
- Jugendzentrum für ältere Kinder und Jugendliche auf dem Gelände der Kokerei Hansa.
Zuständigkeit: *Jugendamt, Amt für Stadterneuerung* Zeitziel: *2025*
- Kindertreff im Ortskern schaffen
Zuständigkeit: *Jugendamt* Zeitziel: *2025*
- Psychologische Beratungsstelle im Ortskern einrichten
Zuständigkeit: *Jugendamt* Zeitziel: *2025*
- Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen bei der Planung von Spielplätzen, des Jugendzentrums und der IGA 2027.
Zuständigkeit: *Jugendamt* Zeitziel: *laufend*
- Ziele des Qualifizierungsprogramms der Stadtteilbibliothek umsetzen. Hierzu zählen unter anderem:
 - Eigenwerbung mittels Flyer, Kooperationen mit anderen Akteuren ausbauen.
Zuständigkeit: *Stadtteilbibliothek* Zeitziel: *kurzfristig*
 - Barrierefreier Zugang ermöglichen.
Zuständigkeit: *Immobilienwirtschaft*
Zeitziel: *Planungsauftrag 2. Quartal 2022*
 - Bibliothek in örtliche Werbekonzepte einbinden.
Zuständigkeit: *Ansprache des Gewerbevereins durch die Stadtteilbibliothek*
Zeitziel: *kurzfristig*

- Sanierung der Toiletten im Außenbereich der Gilden-Grundschule.
Zuständigkeit: *Immobilienwirtschaft*
Zeitziel: *Planungsauftrag 2. Quartal 2022*

4.6 Lokale Ökonomie/Gewerbe

Im Ortskern von Huckarde befindet sich das Stadtbezirkszentrum mit einem umfangreichen Angebot an Nahversorgung und Dienstleistungen für den täglichen und periodischen Bedarf. So gibt es u. a. zwei große Vollversorger (Edeka, Rewe), einen Discounter, einen Drogeriemarkt, diverse Bäckereien, Eis-/Cafés, Imbisse und Restaurants sowie Geschäfte für Elektro- und Haushaltsgeräte, Schreibwaren, Bücher und Fahrräder. Apotheken, Hörakustiker und Optiker, ein Sanitätshaus sowie ein breites Spektrum an Haus- und Fachärzten und Therapeuten sind ebenfalls vorhanden.



Rahmer Straße Richtung Westen und Huckarder Marktplatz

Insgesamt gibt es im Untersuchungsraum 141 Gewerbeeinheiten und Ladenlokale, lediglich 5 davon stehen leer. Ein Leerstand befindet sich an exponierter Lage am Marktplatz. Hier gab es bis Mitte des Jahres 2020 ein Schuhgeschäft. Nun soll eine Bäckerei mit Café nachfolgen. Bei der Kartierung wurde festgestellt, dass gut die Hälfte aller Gewerbe im Untersuchungsgebiet barrierefrei zugänglich ist.

Laut Bewohner*innenbefragung sind 97 % der Befragten mit den Einkaufsmöglichkeiten zufrieden, davon sogar 65 % sehr zufrieden. Das ist im Vergleich zu bisherigen Befragungen in anderen Untersuchungsgebieten ein sehr hoher Wert. Dies spiegelt sich auch bei den offenen Antworten auf die Frage „Was gefällt Ihnen in Ihrem Wohnviertel besonders gut?“ wider. Hier wurde an erster Stelle „Einkaufsmöglichkeiten/Markt“ genannt. In dieser Konsequenz beziehen sich auch nur wenige Nennungen bei der Frage nach Verbesserungswünschen auf die Angebotsvielfalt im Ortskern.

Von den Bewohner*innen nutzen 46 % den Rewe (Varziner Straße), 35 % den Edeka (Roßbachstraße) und 25 % den Netto (Rahmer Straße) für die Versorgung des täglichen Bedarfs. Als vorrangige Gründe hierfür wurden die fußläufige Erreichbarkeit und das Warenangebot angegeben.

Waren des mittelfristigen Bedarfs werden in der Dortmunder Innenstadt (55 %), beim Online-Handel (28 %), aber auch im Zentrum Huckarde (28 %) gekauft. Ergänzend gibt es noch wenige Nennungen für den Indupark in Oespel und den Ruhr Park in Bochum. Die Gründe liegen hier im vielfältigen und kostengünstigen Angebot und den guten Parkmöglichkeiten. Insbesondere für den Online-Handel wird das bequeme Einkaufen von zu Hause genannt.

Die Einkaufsmöglichkeiten und das vielfältige Angebot im Huckarder Zentrum halten auch die Expert*innen für ausgesprochen gut. Besonders der zweimal wöchentlich stattfindende Wochenmarkt wird gelobt. Auf kleinem Raum können verschiedenste Erledigungen miteinander verbunden und fußläufig getätigt werden.

Die Expert*innen heben auch die Arbeit des seit 1950 bestehenden Gewerbevereins Huckarde hervor, in dem sich mehr als 50 Mitglieder aus Handel und Handwerk zusammengeschlossen haben. Gemeinsam mit anderen Aktiven initiiert er zahlreiche Aktionen im Ortskern (s. Kapitel 4.10). Außerdem stellt der Gewerbeverein seit vielen Jahren allen Kunden im Dorf einen kostenfreien öffentlichen Internet-Hotspot zur Verfügung.

In der Nähe des Friedhofs gibt es eine öffentliche Toilette. Expert*innen wünschen eine Ausweitung des Modells „Die nette Toilette“¹⁵. Das Café „täglich“ am Marktplatz, die Markt-Schänke an der Rahmer Straße 5 und die Burg Heisterkamp in der Straße Burgheisterkamp 25 beteiligen sich bereits an diesem Serviceangebot. Der Verein StadtbezirksMarketing Dortmund e. V. plant bis zu sieben Anlaufstellen im Stadtbezirk. Der Vertragsabschluss mit den Geschäftsinhaber*innen erfolgt durch den Verein StadtbezirksMarketing Dortmund e. V. Des Weiteren ist die Wirtschaftsförderung Dortmund mit ihren Firmenberater*innen eine ständige Ansprechpartnerin für die Gewerbetreibenden vor Ort. Wegen der pandemiebedingten Lock down-Phasen wurde das Vorhaben in den letzten Monaten nicht aktiv verfolgt.

Handlungsoption

- Das Service-Angebot „Die nette Toilette“ ausweiten.

Zuständigkeit: *Wirtschaftsförderung/StadtbezirksMarketing Dortmund e. V.*

Zeitziel: *laufend*

4.7 Verkehr

Das Quartier ist gut an das regionale und überregionale Straßennetz angeschlossen. Ebenso ist die Anbindung an das ÖPNV-Netz gut ausgebaut. Dies wird auch von den Expert*innen betont. Die Stadtbahn- und Bushaltestellen sind fußläufig in wenigen

¹⁵ Teilnehmende Geschäfte und Gastronomen stellen ihre Toiletten der Allgemeinheit kostenfrei zur Verfügung und erhalten von der Stadt eine Aufwandsentschädigung für zusätzliche Reinigungskosten.

Minuten zu erreichen. Eine Anbindung an die Innenstadt ist unmittelbar gegeben. Zudem hält der Nachtexpress NE13 an 2 Stellen im Untersuchungsgebiet.

Im Huckarder Ortskern sind die Bushaltestellen „Huckarde“ (Urbanusstraße) und „Roßbachstraße“ im Herbst 2020 durch das Tiefbauamt barrierefrei umgebaut worden. Die Haltestelle „Tejaweg“ (Rahmer Straße) wird noch folgen. Der genaue Zeitpunkt kann noch nicht genannt werden, da die Planungen des Fachamtes noch nicht abgeschlossen sind. Für den Stadtbahn-Bus-Verknüpfungspunkt U47 "Huckarde Bus-hof" (außerhalb des Quartiers) haben sich inzwischen vielfältige Anforderungen geändert. Daher wird für diesen Bereich geprüft, wie die Situation der Eisenbahnbrücken am Hülshof sowie Bike&Ride/Bikesharing, der SPNV-Haltepunkt Huckarde Nord und zudem ein Abzweig der Stadtbahnstrecke nach Kirchlinde gemeinsam mit berücksichtigt werden können.

Fast im gesamten Untersuchungsgebiet gilt Tempo 30. Es gibt nur wenige verkehrsberuhigte Bereiche. Starke Belastungen durch Verkehrslärm sind an den Straßen Hülshof und Urbanusstraße sowie ein Teilstück der Rahmer Straße festzustellen. Aber auch die anderen Hauptstraßen wie Arminius- und Huckarder Straße fallen durch Lärmbelastung auf. In den Wohnbereichen ist es dagegen ruhig. Laut Expert*innen ist insbesondere die Engstelle an der Bahnunterführung am Hülshof durch hohes Verkehrsaufkommen belastet. Aufgrund der baulichen Situation sehen sie jedoch kaum eine Lösung. Zur Entschärfung wurde die Geschwindigkeit in diesem Bereich bereits auf Tempo 30 reduziert. Die befragten Bewohner*innen gaben auf die Frage zu Verbesserungswünschen „Verkehrsberuhigung/-sicherheit“ an vierter Stelle an.

Innerhalb des Ortskerns ist ein Radwegenetz vorhanden, welches auch gut die Naherholungsgebiete und übergeordnete Freizeitflächen mit anbindet. Expert*innen wünschen sich jedoch einen weiteren Ausbau, z. B. durch ein Leitsystem und eine Verbesserung der Netzstruktur. Sie würden auch den Lückenschluss am Emscher-Weg im Bereich Hansa-Brückenzug/Franziusstraße begrüßen. Dieses Anliegen wurde auch im InHK Huckarde Nord durch das Projekt „Vernetzung und Aufwertung von Freiflächen“ aufgenommen (s. Kapitel 4.12). Im Rahmen des Masterplans Mobilität 2030 ist durch das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt eine Radstrategie und ein Radzielnetz für das gesamte Stadtgebiet - also auch für Huckarde - erarbeitet worden. Der Umsetzungshorizont ist nach derzeitigem Stand 2030.

Verkehrssicherungsmaßnahmen wurden zwischen 1992 und 2003 im Rahmen des Sanierungsgebietes „Huckarde Ortskern“ umgesetzt. Dazu zählten Verkehrsberuhigungen, Schulwegsicherungen und Gewerke rund um den Marktplatz und die Rahmer Straße. Seitdem ist der Marktplatz autofrei.

Es gibt zahlreiche Abstellmöglichkeiten, auch Behindertenparkplätze und welche mit einer Ladestation für E-Autos, die alle gut frequentiert sind. Die Parkdauer ist im Ortskern grundsätzlich auf eine Stunde begrenzt, in den entfernteren Nebenstraßen gibt es keine zeitliche Begrenzung. Aus organisatorischen Gründen entfallen zehn Stellplätze an der Rahmer Straße bei Marktbetrieb. Der Parkplatz des Edeka-Marktes an der Rahmer Straße kann ebenfalls zeitlich begrenzt und kostenlos genutzt werden. Das Parkhaus in der Marienstraße wird hingegen nur wenig angenommen. Es

- Die Haltestelle „Huckarde Bushof“ (Oberfeldstraße) überplanen und umbauen.
Zuständigkeit: *Stadtplanungs- und Bauordnungsamt*
Zeitziel: Machbarkeitsstudie 2022

4.8 Wohnumfeld

Huckarde ist historisch gewachsen. Die Bebauung lässt Raum für Gärten und Abstandsgrün. Es gibt einen parkähnlichen Friedhof und einen großen Baumbestand im öffentlichen Raum. Der Marktplatz ist ein beliebter Treffpunkt, nicht nur zu Marktzeiten. Gleich daneben befindet sich der Urbanusplatz, eine kleine Grünanlage mit Sitzgelegenheiten. Im Bereich Theoderichstraße und Blumenkamp gibt es zwei große Grabelandflächen.



Markplatz Rahmer Straße und Urbanus Platz

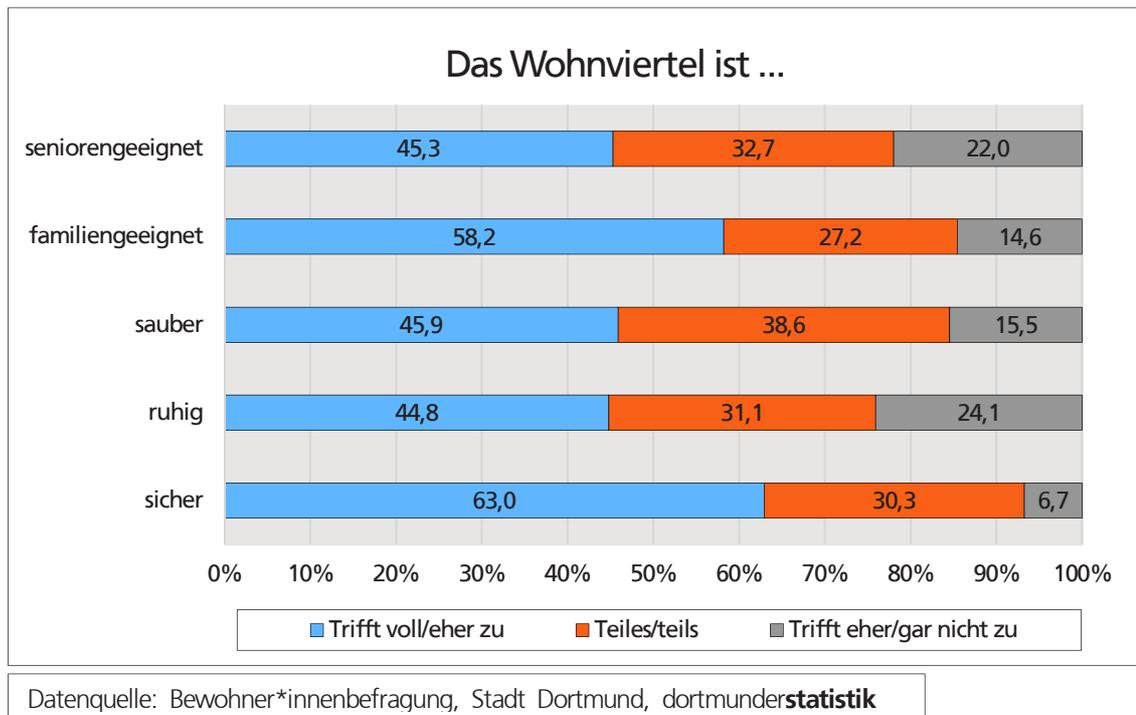
Mehr als 70 Straßenbäume wurden im Rahmen von Wohnumfeldverbesserungen in der Zeit von 1992 bis 2003 gepflanzt. Der Großteil davon steht in den Straßen des historischen Ortskerns sowie der Urbanus- und Varziner Straße.

Das großzügige Abstandsgrün im Bestand der Vonovia und der LEG bietet die Möglichkeit Mietergärten anzulegen. Zum Teil ist dies schon geschehen. Die Vonovia möchte diesen Aspekt zukünftig in ihr Modernisierungskonzept aufnehmen und über die Balkone der Erdgeschosswohnungen die Nutzung einer parzellierten Fläche ermöglichen. Sie erhofft sich damit einen Mehrwert an Wohnqualität, aber auch an Verantwortungsbewusstsein bei den Mieter*innen. Die „wilden“ Gärten in der Totilastraße sind über viele Jahre hinweg in Eigenregie der Mieter*innen entstanden und werden von der Vonovia geduldet. Für schlecht gepflegte Gärten oder marode Aufbauten lassen sich die Verantwortlichen häufig nicht ausmachen, so die Vonovia.

Die Bewohner*innen geben an, zu 70 % einen Zugang zu einer Grünfläche/einem Garten bzw. einem Innenhof zu haben. Zwei Drittel sind mit der Gestaltung zufrieden, die übrigen sind unzufrieden und 7 % geben an, dass es hier vermüllt ist. Freiflächen und Innenhöfe werden von den Bewohner*innen zur Erholung, zum Parken oder Wäschetrocknen genutzt.

Von den befragten Eigentümer*innen geben 88 % an, über Freiflächen am Haus zu verfügen. Diese bestehen überwiegend aus Gärten, Hofflächen und Stellplätzen. Das entspricht in etwa auch den Feststellungen bei der Kartierung.

Die folgenden Grafiken zeigen, wie die befragten Bewohner*innen ihr Wohnviertel beschreiben:



In der Grafik wird deutlich, dass die positiven Einschätzungen überwiegen. Dies fällt auch im Vergleich mit anderen Quartiersanalysen auf. Beim Sicherheitsgefühl (trifft voll/eher zu und trifft eher/gar nicht zu) handelt es sich sogar um die beste Beurteilung im Vergleich aller Befragungen.

Insgesamt geben 89 % der befragten Bewohner*innen an, (sehr) gerne im Quartier zu leben. Auch hierbei handelt es sich um den höchsten Wert im Vergleich zu Befragungen in anderen Quartieren.

Trotz der guten Einschätzung zur Sauberkeit im Quartier wünschen sich 19 % (69 von 355 Nennungen) der Bewohner*innen mehr Sauberkeit im Wohnumfeld. Dieser Wunsch steht damit an erster Stelle der offenen Antworten zu den Verbesserungswünschen.

Von den Expert*innen werden in diesem Zusammenhang die Schulhöfe der Urbanus-Grundschule und der Gustav-Heinemann-Gesamtschule genannt, die insbesondere nach Wochenenden unter den Überresten von „informellen“ Treffen leiden.

Gut einem Drittel der Bewohner*innen sind Müllablagerungen im Umfeld bekannt. Vornehmlich genannt werden die Standorte der Recycling-Container (37 Nennungen) und der Bereich rund um den Rewe an der Varziner Straße (25 Nennungen) sowie

Fuß- und Radwege (23 Nennungen). Im Verhältnis zur Gesamtbeteiligung an der Bewohner*innenbefragung ist die Zahl der Nennungen jedoch recht gering.

Ein Viertel der Befragten gibt an, Orte mit Sachbeschädigungen zu kennen. Vornehmlich handelt es sich um Schmierereien/Graffiti. Bei der Kartierung des Untersuchungsgebietes wurden an insgesamt 41 Wohngebäuden kleine und große Schmierereien festgestellt.

Zu etwa 82 % sind die Müllstandorte der Wohngebäude im Quartier in Ordnung, 3 % fielen negativ auf, z. B. durch Überfüllung oder schlechte Mülltrennung. Die übrigen Standorte sind nicht einsehbar. Sperrmüllablagerungen waren nur kurzfristig im Bereich Totilastraße/Tejaweg zu finden. Die Vonovia arbeitet in diesem Bereich eng mit der Entsorgung Dortmund GmbH zusammen, sodass Verunreinigungen schnell beseitigt werden.

Zwischen Müller- und Roßbachstraße befindet sich der einzige städtische Spiel- und Bolzplatz im Quartier. Der Bolzplatz ist bereits mit Kunstrasen und Stahltores ausgestattet. Der Spielplatz selbst wurde zuletzt im Jahr 2010 neu gestaltet und befindet sich in einem ordentlichen Zustand. Er verfügt über verschiedenste Spiel-, Balancier- und Klettermöglichkeiten, Sand- und Rasenfläche, Sitzbänke und Abfallbehälter.



Spiel- und Bolzplatz Müllerstraße

Der Schulhof der Urbanus-Grundschule steht außerhalb der Unterrichtszeit auch zum Spielen zur Verfügung.



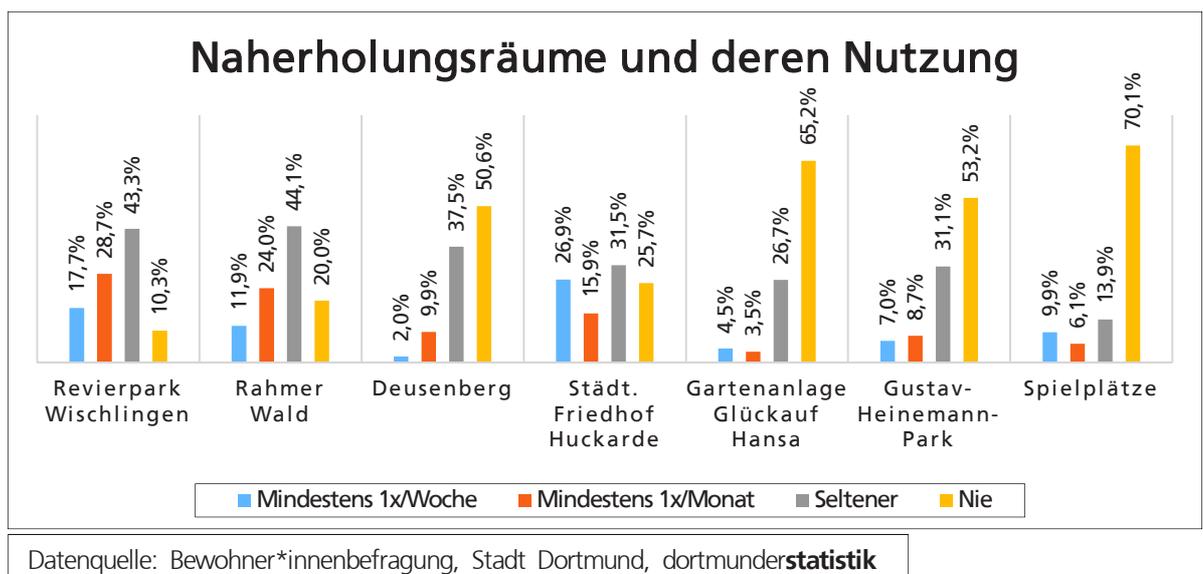
Schulhof der Urbanus-Grundschule und Spielplatz Huckarder Heide

Die LEG verfügt über einen großen Spielplatz an der Huckarder Heide, der jedoch recht unattraktiv ausgestattet ist. Im Bestand der Vonovia gibt es leider nur einen ausgewiesenen Spielplatz, dessen Geräte jedoch entfernt sind.

In fußläufiger Erreichbarkeit liegt quartiersangrenzend der **Gustav-Heinemann-Park**. In der kleinen Parkanlage befinden sich ein weiterer Spielplatz und ein Rasenbolzplatz. Der barrierefreie Spielplatz aus dem Jahr 1993 ist grundsätzlich gut ausgestattet. Überplanungen sind jedoch mittelfristig vorgesehen. Es sollen ein Spiel- und ein Pfahlhaus errichtet werden. Der Gustav-Heinemann-Park wird laut der Expert*innen eher als Verbindungsweg zur S-Bahn und zu den angrenzenden Stadtteilen wahrgenommen. Der hier geplanten Bewegungspark (s. Kapitel 4.12) könnte ihrer Meinung nach die Aufenthaltsqualität steigern.

Nördlich des Untersuchungsgebietes gibt es weitere drei Spielplätze. Im Vorfeld eines freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs für die Neugestaltung dieser Spielplätze hat das Jugendamt der Stadt Dortmund verschiedene Beteiligungsveranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen aus Huckarde durchgeführt. Deren Ergebnisse sind in die Wettbewerbsvorgaben eingeflossen. Neben der Schaffung von zielgruppenspezifischem Spielraum und generationsübergreifenden Aufenthaltsbereichen nimmt – unter Einbeziehung der Kleingartenanlage „Glückauf Hansa“ – die Wegeverbindung innerhalb des Wohnbereichs eine wichtige Rolle ein. Derzeit befindet sich das Projekt in der Planung, sodass mit der Fertigstellung der Spielplätze gegen Ende des Jahres 2022 zu rechnen ist.

In der näheren Umgebung des Quartiers gibt es verschiedene Gebiete zur Naherholung und Freizeitgestaltung, teilweise mit überregionaler Bedeutung: Rahmer Wald, Deusenberg, Kokerei Hansa, Emscherraum und Dortmund-Ems-Kanal. Im angrenzenden Stadtbezirk Innenstadt-West liegt das Naturschutzgebiet Hallerey mit dem angegliederten Revierpark Wischlingen. In der Bewohner*innenbefragung wurde die Frage zur Häufigkeit der Nutzung der wichtigsten Räume gestellt:



Der **Revierpark Wischlingen** und der **Rahmer Wald** zählen demnach zu den meistgenutzten Räumen. Die Expert*innen berichten, dass auch die Kindergärten und Grundschulen aus dem Quartier diese Orte im Rahmen von Ausflügen erkunden. Der parkähnliche **Friedhof Huckarde** wird ebenfalls häufig besucht, vermutlich aber verstärkt in Gedenken an hier beigesetzte Angehörige, zur Grabpflege und als Verbindungsweg von der Theoderichstraße in die Ortsmitte.

Der **Deusenberg** ist eine inzwischen rekultivierte ehemalige Mülldeponie auf der Grenze zwischen Huckarde (Mailoh) und Deusen. Er stellt in seiner Funktion als Naherholungsgebiet eine weithin sichtbare Landmarke dar und hat sich mit seiner Bike-Arena zu einem beliebten Treffpunkt für Mountainbiker entwickelt. Expert*innen sehen im Deusenberg ein attraktives Ausflugsziel, wünschen sich jedoch, dass noch weitere Ideen kurzfristig umgesetzt werden können, bspw. eine Verbindung zum Kokereigelände.

Die **Kokerei Hansa** ist ein herausragendes Relikt der Montanära im Stadtbezirk. Als Ankerpunkt der Route der Industriekultur ist sie eines der Hauptziele des Industrietourismus im Ruhrgebiet. Neben den industriegeschichtlichen und biologischen Führungen finden dort eine Reihe von Veranstaltungen wie Konzerte und Kunstausstellungen statt. Im Zuge der IGA 2027 sollen z. B. die Hinweisschilder zur Kokerei an der Stadtbahnlinie angepasst und erweitert werden.

Die Veranstaltungsangebote der Kokerei Hansa nutzen 3 % der Befragten regelmäßig, 39 % sporadisch. 58 % nehmen das Angebot nicht wahr, weil sie kein Interesse haben, das Angebot nicht bekannt ist oder dies aus Alters-/gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist.

Im Osten des Stadtbezirkes verlaufen die Emscher und der Dortmund-Ems-Kanal, die neben ihren eigentlichen Funktionen inzwischen ebenfalls große Bedeutung für Freizeit und Erholung besitzen.

Wie bereits in Kapitel 4.7 beschrieben, sind die Naherholungsgebiete grundsätzlich mit dem Fuß- und Radwegenetz verbunden. Ein Leitsystem und eine Verbesserung der Netzstruktur werden aber von Seiten der Expert*innen gewünscht. Laut Auskunft des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes ist im Rahmen der IGA 2027 der Ausbau des Radweges vom Bahnhof Mooskamp über die Kokerei Hansa und den Hansa Brückenzug entlang der Emscher bis zur Rheinischen Straße geplant. Außerdem ist der Brückenschlag zwischen dem Kokerei-Gelände und dem Deusenberg vorgesehen.

Im direkten Umfeld der Kokerei befindet sich die „Kletterhalle Bergwerk“. Dieses kommerzielle Freizeitangebot wird in der regionalen und überregionalen Kletter-Szene gut angenommen. Auch Familien mit Kindern nutzen dieses gern.

Handlungsoption

- Spielplatz in der LEG-Siedlung Huckarder Heide durch attraktive Spielgeräte aufwerten.

Zuständigkeit: *Ansprache der LEG durch das Amt für Stadterneuerung*

Zeitziel: 2022

- Spielplatz in der Vonovia-Siedlung Tejaweg/Theoderich-/Totilastraße wieder aktivieren und Spielgeräte aufstellen.

Zuständigkeit: *Ansprache der Vonovia durch das Amt für Stadterneuerung*

Zeitziel: 2022

- Aufenthaltsqualität im Gustav-Heinemann-Park steigern durch Sport- und Bewegungsgeräte.

Zuständigkeit: *Amt für Stadterneuerung, Grünflächenamt* Zeitziel: 2022

4.9 Sicherheit

Laut Bewohner*innenbefragung bewerten 63 % das Wohnviertel als sicher (s. Kapitel 4.8). Das hohe Sicherheitsgefühl der Bewohnerschaft wird auch durch den vergleichsweise höchsten Wert zum Wohlfühlen im Quartier (s. Kapitel 4.8) und die positiven Beurteilungen des nachbarschaftlichen Miteinanders (s. Kapitel 4.10) gestärkt.

Es geben nur 16% der Befragten an, dass es Orte im Quartier gibt, die sie meiden. Von den wenigen offenen Antworten hierzu bezieht sich gut die Hälfte auf verschiedenste Räume innerhalb des Untersuchungsgebietes. Am häufigsten werden die Unterführung Altfriedstraße und die Ortsmitte rund um den Markplatz genannt. Die außerhalb des Quartiers aufgeführten Angsträume beziehen sich auf das Umfeld des S-Bahnhofes, den Bushof und den Gustav-Heinemann-Park. Auch die Expert*innen sehen so gut wie keine Angsträume und benennen vereinzelt nur die Unterführung Altfried-/Oberfeldstraße. Ähnliche Aussagen wurden bereits im Rahmen der Quartiersanalyse Huckarde Nord – Kokerei Hansa (2016) getroffen.



Fußgängerunterführung Altfried-/Oberfeldstraße

Die Unterführung Altfried-/Oberfeldstraße ist eine Fuß- und Radverkehrsverbindungsweg für das Ortszentrum und die Nutzung des Bushofes. Die künstlerische Gestaltung in der Unterführung wurde mit Schmierereien übersprüht. Eine Beleuchtung ist vorhanden und tagsüber eingeschaltet. Den Unterschied zwischen Hell und Dunkel gleicht sie jedoch nur ungleichmäßig aus. Insgesamt führt dies in diesem Bereich zu einem ungepflegten Eindruck. Die Expert*innen wünschen sich hier eine Neugestaltung, vor allem mehr Licht und die regelmäßige Reinigung in kurzen Intervallen. Eine zeitgemäße Ausstattung mit LED-Lichtleisten könnte einen gleichmäßigen Verlauf erzeugen und somit das Sicherheitsgefühl verbessern. Eine Beauftragung des Einbaus obliegt der Entscheidung der Bezirksvertretung.

Bei der Kartierung wird festgestellt, dass 83 % der Wohngebäude eine Hausbeleuchtung haben. Die übrigen profitieren von der Straßenbeleuchtung. Teilweise wurde diese bereits mit neuer LED-Technik ausgetauscht. Dunkelheit und schlechte Beleuchtung wird von den befragten Bewohner*innen nur 9-mal im Zusammenhang mit Angsträumen genannt.

In der Eigentümer*innenbefragung geben 55 % an, keine Sicherheitstechnik im Haus eingebaut zu haben. Von denen, die zertifizierte Technik eingebaut haben, sind vor allem Haustüren und Fenster gesichert.

Die Kriminalitätsstatistik weist laut Aussage der Polizei keine Auffälligkeiten auf.

Bei der Frage nach Verbesserungen, wünschen die Bewohner*innen an vierter Stelle mehr Verkehrsberuhigung und -sicherheit.

Handlungsoptionen

- Verbesserung des Sicherheitsempfindens in der Unterführung Altfried-/Oberfeldstraße:
 - Beleuchtungssituation verbessern.
Zuständigkeit: *Tiefbauamt (bei Beauftragung durch die BV)*
Zeitziel: *bei Bedarf*
 - Möglichkeit einer neuen (künstlerischen) Gestaltung prüfen.
Zuständigkeit: *Amt für Stadterneuerung* Zeitziel: *2022*

4.10 Zivilgesellschaft

In Huckarde gibt es eine Vielzahl von Vereinen, gesellschaftlich engagierten Gruppen und interessierten Einzelpersonen. Beispielhaft zu nennen sind hier der Gewerbeverein, das Stadtbezirksmarketing, der Verein Huckarde für Huckarde, Sportvereine mit unterschiedlichen Schwerpunkten und das Frauenzentrum. Die Vereine sind mit vielen weiteren Aktiven vor Ort wie z. B. den Kirchengemeinden, der Stadtteilbibliothek und

der Bezirksvertretung vernetzt. Etwa 50 Vereine und Institutionen gehören der Interessengemeinschaft Huckarder Vereine (IHV) an.

Die IHV ist quartiersangrenzend im "Kulturzentrum Alte Schmiede" beheimatet. Als Veranstaltungsort steht die Schmiede nicht nur den Mitgliedsvereinen zur Verfügung, auch auswärtige Vereine und Firmen können die Räume anmieten. Bekannt und weit hin beliebt ist der von der IHV regelmäßig organisierte Jazzfrühschoppen, der inzwischen auch eine Abwechslung durch „Irish Folk“ erfährt.

Die Expert*innen heben die gute Zusammenarbeit der engagierten Akteurinnen und Akteure und Vereine hervor. In Bürgerforen, Marketing- und Aktionsgruppen wird eine Vielzahl von Projekten realisiert. Am deutlichsten werden ihre gemeinsamen Aktivitäten bei Veranstaltungen auf dem Huckarder Marktplatz. Die Pflingstkirmes, als eine der Dortmunder Kirmessen in einer Jahrhunderte alten Jahrmarktstradition, ist damit fester Bestandteil des öffentlichen Lebens in Huckarde. Aber auch der Familientag, die Bürgerwoche, der Oldtimertreff, Tanz in den Mai und der Nikolausmarkt sind hierfür nur einige Beispiele.

Insbesondere das Engagement der Vereine wurde seit Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 stark eingeschränkt. Die meisten Veranstaltungen und Angebote wurden abgesagt. Die Expert*innen sind sich einig, dass bei Besserung der Lage die Aktivitäten wieder – ggf. angepasst – stattfinden. Durch das gute Netzwerk von Aktiven wurden in dieser Zeit aber z. B. neue caritative Hilfsangebote ins Leben gerufen.

In der Bewohner*innenbefragung erklären sich 38 % der Befragten bereit, sich zu engagieren. Im Vergleich zu anderen Befragungen ist dies ein überdurchschnittlich guter Wert. In absoluten Zahlen sind es insgesamt 172 Personen. Hierbei handelt es sich vorwiegend um erwerbstätige Bewohner*innen im Alter von 31 bis 45 Jahre.

Im Quartier geben 71 % der Bewohner*innen an, sich zu grüßen, 66 % plauschen miteinander. 45 % der Befragten treffen und helfen sich. Für die Treffen werden auch die Gärten und Grünflächen am Haus genutzt, so die Bewohner*innen. Nur 9 % geben an, sich nicht zu kennen. 7 % sagen, dass es zu nachbarschaftlichen Konflikten kommt. Die wenigen genannten Gründe hierfür sind das menschliche Miteinander, Lärm, Mülltrennung und die Sauberkeit im/am Haus. Positive nachbarschaftliche Kontakte hängen signifikant mit dem Wohlfühlen in der Wohnung und im Quartier zusammen. Nachbarschaftlicher Zusammenhalt wird aber auch mit zunehmendem Alter und von Mieter*innen privaten Wohneigentums genannt. Die Mieter*innen der LEG und Vonovia geben eher an, sich nicht zu kennen.

In der Bewohner*innenbefragung geben 73 % der Befragten an, dass es in ihrem Wohnquartier keine privaten oder öffentlichen Initiativen zur Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders gibt. Signifikant häufig treffen auch hier die Mieter*innen der LEG und Vonovia diese Aussage. Die übrigen Bewohner*innen benennen vornehmlich Veranstaltungen auf dem Marktplatz wie z. B. die Kirmes oder die Bürgerwoche. Gemeindeveranstaltungen und Kirchenfeste sowie privat organisierte Nachbarschaftstreffen/-feste werden ebenfalls genannt.

Die Expert*innen sehen eine hohe Identifikation der Bewohner*innen mit Huckarde. So gibt es viele alteingesessene Bewohner*innen und gewachsene Nachbarschaften. Dies spiegelt sich ihrer Meinung nach auch in der breitgefächerten Vereinslandschaft und den vielen Mitgliedschaften wider.

Handlungsoption

- Gespräch mit Vertretern der Vonovia suchen und die Möglichkeit von Angeboten zur Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders erörtern.

Zuständigkeit: *Amt für Stadterneuerung*

Zeitziel: *2022*

4.11 Image

Ein Indikator für das positive Innenimage ist u. a. die Wohndauer der volljährigen Hauptwohnbevölkerung von 10 Jahre und länger. Diese liegt im Untersuchungsgebiet bei 46 % und entspricht weitgehend dem städtischen Durchschnitt (47 %).

Im Untersuchungsgebiet leben die befragten Bewohner*innen im Vergleich mit anderen Quartieren mit jeweils 89 % überdurchschnittlich gern in ihrer Wohnung (s. Kapitel 4.3) und überdurchschnittlich gern im Wohnviertel (s. Kapitel 4.8). Diese Einschätzung wird auch von den Expert*innen geteilt. Bedingt durch lebenszyklische Veränderungen ziehen erwachsene „Kinder“ gern nach Huckarde zurück, z. B. im Rahmen eines Generationenwechsels im Eigenheimbereich. Laut Bewohner*innenbefragung werden von 46 % der Befragten „familiäre Gründe“ als Hauptzuzugsgrund genannt.

Alteingesessene Bewohner*innen, da sind sich die Expert*innen einig, leben gern im Untersuchungsraum und vermitteln ein durchweg positives Innenimage. Der Ortskern mit seinem großen Angebot an Dienstleistungen und Nahversorgung wird gut besucht. Huckarder*innen gehen ins „Dorf“. Die Vereinslandschaft, der große Zulauf bei Veranstaltungen, gute Nachbarschaften oder spontane Spenden in Krisenzeiten spiegeln die Solidarität und den Zusammenhalt der Bewohner*innen wider.

Von den Expert*innen wurde positiv hervorgehoben, dass Huckarde nicht zu einem der 13 Aktionsräume der Sozialen Stadt Dortmund zählt. Dies verwehrt natürlich auf der einen Seite kommunale finanzielle Unterstützung für Projekte, auf der anderen Seite zeigt es aber, dass der Stadtbezirk über eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur verfügt.

Die Meinung der Expert*innen über das Außenimage des Quartiers ist geteilt. Auf der einen Seite beurteilen sie z. B. das Stadtbezirkszentrum und die Kokerei Hansa sehr positiv für Außenstehende. Auf der anderen Seite erfahren sie, dass Huckarde

oftmals noch mit vielen Klischees aus der Zechenvergangenheit behaftet ist. Außenstehende sind daher immer wieder überrascht, was Huckarde zu bieten hat, sowohl im Zentrum als auch im Bereich der Naherholung und der kulturellen Einrichtungen.

Die Presse berichtet weitgehend positiv, wobei sich die Artikel häufig auf Veranstaltungen, zivilgesellschaftliches Engagement und die Planungen zur IGA 2027 beziehen.

Ein großes Plakat des Gewerbevereins an der Huckarder Straße lädt Ortsunkundige ein, Huckarde kennenzulernen. Einen aktuellen Blick auf den Marktplatz und die Rahmer Straße gewähren zwei Webcams, die ebenfalls auf Initiative des Gewerbevereins installiert wurden.



Werbeplakat des Gewerbevereins an der Huckarder Straße

Laut Eigentümer*innenbefragung gefällt 60 % die Entwicklung des Wohnumfeldes. Des Weiteren sind sie der Meinung, dass die Gebäude sich überwiegend in einem guten Zustand befinden und sich gut ausgestattete Wohnungen ohne Probleme vermieten lassen.

Weitere positive Faktoren, bezogen auf das Untersuchungsgebiet, sind vor allem die „zentrale Lage/kurze Wege“, das „umfangreiche Nahversorgungsangebot“ und die „attraktiven Grün-/Erholungsflächen“ so die Eigentümer*innen.

4.12 Strategische Stadtentwicklung

Das InHK Huckarde-Nord wurde als strategisches Steuerungselement für die Gebietskulisse des Stadtumbaugebietes „Huckarde-Nord“ erarbeitet und im Jahr 2017 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen. Das Untersuchungsgebiet ist zwar nicht Bestandteil der Gebietskulisse, dennoch werden die Maßnahmen bis dorthin ausstrahlen und die Bewohner*innen davon profitieren können.

Übergeordnetes Ziel ist die Steigerung der Wohn- und Lebensqualität sowie die stärkere Identifikation der Bürger*innen mit dem Stadtteil und dem angrenzenden „Hansa Revier Huckarde“. Der Fokus liegt darauf, den Stadtteil durch verschiedene Einzelmaßnahmen nachhaltig aufzuwerten und den angrenzenden Grün- und Freiraum in ein Gesamtkonzept einzubinden.

Dabei sind die erarbeiteten Einzelmaßnahmen aufeinander abgestimmt, um einen hohen Mehrwert für das gesamte Quartier zu ermöglichen. Für folgende Teilmaßnahmen sollen Anträge zur Städtebauförderung gestellt werden:

- Jugendzentrum
- Vernetzung und Aufwertung von Freiflächen
- Flächen für Aufenthalt und Spiel
- Grünanger Kokerei Hansa Nord
- Rund um den Deuseberg
- Öffentlichkeitsarbeit
- Haus- und Hofprogramm
- Bahnbetriebswerk Mooskamp

Im Rahmen der Planungen zur IGA 2027 ist die Fortschreibung des InHK Huckarde-Nord vorgesehen. Hierfür werden die Projekte des InHK mit den aktuellen Planungen zur IGA 2027 abgeglichen und weiterentwickelt.

Die IGA 2027 ist ein regionales Dekadenprojekt und Laborraum für die nachhaltige Städte-Landschaft der Zukunft mit überregionaler Ausstrahlung. Durch die Beteiligung vieler Kommunen, Vereine und Initiativen wird sie ein unvergessliches Gartenfestival. Fünf Zukunftsgärten bilden die internationalen Schauräume der IGA 2027: Dortmund, Gelsenkirchen und Duisburg zeigen dabei in eintrittspflichtigen Ausstellungsbereichen umfangreiche Blumenschauen.

Als Dortmunder Beitrag zur IGA soll ein „Zukunftsgarten“ entstehen, ein großräumiges Stadtentwicklungs- und Infrastrukturprojekt. Der „Zukunftsgarten“ ist auf einem ca. 35 Hektar großen Gebiet rund um die Kokerei Hansa und den Deuseberg geplant. In dem Gebiet liegen u. a. der Grünanger, die Brücke "Haldensprung", das Bahnbetriebswerk Mooskamp und der fünf bis sechs Hektar große Technologiestandort "Energiecampus".

Der planerische Wettbewerb für das Gelände ist abgeschlossen. Die Planungen umfassen dauerhafte bauliche Maßnahmen, die den Standort und die umliegenden Quartiere nachhaltig aufwerten sollen – wie eine Brücke für Fußgänger*innen und

Radfahrer*innen als Querverbindung von Huckarde nach Deusen. Außerdem sehen die Entwürfe besondere Blumen- und Freiluftschau vor, die nur für die Dauer der IGA von April bis Oktober 2027 zu sehen sein werden.

Der Emscher-Weg "Emscherpromenade" bildet die zentrale Rad- und Fußwegeverbindung für die IGA 2027 und das Projektgebiet Emscher nordwärts. Er verbindet – ausgehend von dem Hochwasserrückhaltebecken an der Stadtgrenze zu Castrop-Rauxel (Emscher Auen) – die Ausstellungsflächen der IGA 2027 mit den Flächen des Zukunftsprojektes „Smart-Rhino“¹⁶ und führt entlang der Emscher bis zum Phoenix-See. Noch bestehende Unterbrechungen und Lücken sollen bis 2027 geschlossen werden, sodass eine durchgängige Mobilitätsachse entsteht.

Der „Zukunftsgarten“ ist die erste Ausstellungsebene des IGA-Konzepts. Die zweite Ebene „Unsere Gärten“ nimmt die Park-, Garten und Uferanlagen im Emscherraum in den Fokus. Die dritte Ebene ist als Mitmachprojekt „Mein Garten“ geplant. Es soll das bürgerschaftliche Engagement und die Identifikation mit der Region fördern. Vereine, Institutionen und Privatpersonen können dabei ihre nachbarschaftlichen Initiativen präsentieren.

Durch das HORIZON 2020-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation wurde im Sommer 2018 das 5 Jahre laufende EU-Forschungsprojekt **proGireg** ins Leben gerufen. Hierbei geht es um die Stärkung der grünen Infrastruktur in ehemals von der Industrie geprägten Bereichen. Inhaltlich stehen die urbane Landwirtschaft, verbesserte Wegeverbindungen und hochwertige Aufenthaltsqualitäten im Huckarder Siedlungsraum, auf der Kokerei Hansa sowie am Deusenberg im Mittelpunkt. Gemeinsam mit Huckarder Bürger*innen werden die Projekte in den nächsten Jahren umgesetzt.

In "Lebendigen Laboren" werden unter den Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit, ökologischen Vielfalt und Gesundheitsförderung folgende naturbasierte Lösungen erprobt. Aktuell befinden sich folgende Projekte in der Planungsphase:

- Errichtung einer Aquaponikanlage (kombinierte Fischzucht und Pflanzenanbau) auf dem Gelände der Kokerei Hansa.
- Bau einer barrierefreien Wegeverbindung am Hangfuß des Deusenbergs
- Bewegungsangebot im östlichen Teil des Gustav-Heinemann-Park.
- Die Anlage mehrerer Permakulturgärten und Insektenweiden (z. B. Waldgarten am Gemeindehaus der St. Urbanus Gemeinde, Hochbeete auf dem Gelände der TEK Varziner Straße, Insektenweiden außerhalb des Quartiers).

Diese Projekte haben Modellcharakter und laden die Dortmunder Bürger*innen zum Informieren, Mitmachen und Nachahmen ein. Gleichzeitig soll die Bedeutung der grünen Infrastruktur und naturbasierter Lösungen im Alltag stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung gerufen werden.

¹⁶ Auf dem ehemaligen Gelände der Hoesch Spundwand und Profil GmbH im Stadtbezirk Innenstadt-West soll das urbane smarte Quartier „Smart Rhino“ entwickelt werden, ein Zukunftsprojekt in einem neuen Lebens-, Bildungs-, Wissens- und Technologieraum. Der Zukunftscampus der Fachhochschule Dortmund wird dabei einbezogen.

5 Matrix der Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken

Stärken

- ÖPNV- und Verkehrsanbindung
- Angebotsvielfalt und Infrastruktur des Stadtbezirkszentrums
- Ruhiges Quartier
- Dörflicher Charakter
- Historischer Ortskern
- Heterogene Bebauung mit Gärten und Abstandsrün
- Gepflegter Gebäudebestand
- Guter Wohnungsmix
- Viele Immobilien werden durch die Eigentümer*innen selbst genutzt
- Hohe Wohnzufriedenheit und geringe Wegzugsabsichten
- Identifikation mit dem Quartier
- Nachbarschaftliches Miteinander
- Sehr hohe Bereitschaft der Bewohner*innen zum Engagement im Quartier
- Hohes Sicherheitsempfinden
- Soziale Infrastruktur
- Starkes Netzwerk von Engagierten
- Naherholungsmöglichkeiten im Umfeld
- Kultur- und Freizeitangebot

Schwächen

- Kaum barrierefreier Wohnraum
- Kein Flächenpotential für neue Wohnbebauung
- Unterführung Altfriedstraße/Oberfeldstraße (Angstraum, Vandalismus)
- Hohes Verkehrsaufkommen und Parkplatzmangel an Markttagen

Chancen

- InHK Huckarde-Nord
- Planungen IGA 2027 und Zukunftsgarten
- proGreg
- Gebietskulisse „nordwärts“
- Hohes Interesse der Einzeleigentümer*innen an Beratungen zu Investitionen in die eigene Immobilie

Risiken

- Außenimage eines ehemaligen Zechen- und Kokereistandortes

6 Handlungsoptionen und Handlungsfelder

Die in den jeweiligen Kapiteln aufgeführten Handlungsoptionen und Handlungsfelder wurden auf Grundlage der „Stärken/Schwächen – Chancen/Risiken-Matrix“ entwickelt. Sie sollen für die im Untersuchungsgebiet tätigen Akteurinnen und Akteure als Grundlage zur Vorbereitung von strategischen und zielgerichteten Entscheidungen dienen, damit die Lebens- und Wohnsituation der Bewohner*innen verbessert werden kann.

Die relevanten Handlungsoptionen und deren Umsetzungsmöglichkeiten wurden im Vorfeld mit den involvierten Fachbereichen der Stadt Dortmund abgestimmt.

7 Schlussbemerkung

Das Untersuchungsgebiet hat zahlreiche Vorzüge und ein paar wenige Schwächen. Als Stadtbezirkszentrum verfügt es über eine umfassende Nahversorgung und Infrastruktur rund um den Huckarder Marktplatz und bewahrt dennoch seinen dörflichen Charakter. Ebenso profitieren die Bewohner*innen vom starken zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt. Der Wandel der Kokerei Hansa zum Kulturzentrum und auch die zukünftigen Entwicklungen im Rahmen der IGA 2027 tragen zum Imagewandel bei und wirken auch überregional.

Nach der Gremienbefassung werden die Ergebnisse dieses Abschlussberichtes den beteiligten Akteurinnen/Akteuren vorgestellt. Aufgrund des nicht absehbaren weiteren Pandemieverlaufs wird voraussichtlich auf eine sonst übliche Präsenzveranstaltung verzichtet und die digitale Verteilung favorisiert. Zudem wird der Abschlussbericht unter www.stadterneuerung.analysen.dortmund.de zum Download bereit gestellt.

8 Anlagen

Bewohner*innenfragebogen
Eigentümer*innenfragebogen

Dortmunder Umfragen

Bewohner*innen-Befragung: „Huckarde Zentrum“

In der Regel ist pro Frage eine Antwort möglich. Dort, wo Mehrfachnennungen möglich sind, ist dies gesondert gekennzeichnet („Mehrfachnennungen möglich“). Sollten Sie sich einmal vertan haben, malen Sie einfach das ungewünscht angekreuzte Auswahlfeld vollständig aus und setzen Sie das Kreuz an die gewünschte Stelle.

1. Wie ist Ihre aktuelle Wohnsituation?

- Wohnform:** Mietwohnung Eigentumswohnung Eigenheim
 Sonstige
- Wohnstatus:** Mieter*in Eigentümer*in
- Wohnfläche:** weniger als 50m² 50 bis unter 70m² 70 bis unter 90m²
 90 bis unter 120m² 120m² und mehr

2. Wie lange wohnen Sie schon in Ihrer Wohnung?

- weniger als 1 Jahr 1 bis unter 3 Jahre 3 bis unter 6 Jahre
 6 bis unter 10 Jahre 10 Jahre und länger

3. Wie groß ist Ihre Wohnung?

m²

Anzahl Zimmer (ohne Küche/Diele/Bad):

4. Gab es einen bestimmten Grund für Sie in dieses Wohnviertel zu ziehen?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Familiäre Gründe ÖPNV-/Verkehrsanbindung Nähe zu Freunden/Bekannten
 Nähe zur Innenstadt Nähe zur TU Dortmund Wohnviertel an sich gefällt mir
 Preisgünstige Wohnung Auf Empfehlung Nähe zum Arbeitsplatz
 Sonstiges

5. Planen Sie in nächster Zeit wegzuziehen?

Nein

Ja, weil: _____

6. Wie wohl fühlen Sie sich in Ihrer Wohnung?

Sehr wohl Wohl Weniger wohl Unwohl

7. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem/Ihrer Vermieter*in/Verwalter*in?

Sehr zufrieden Eher zufrieden Eher unzufrieden Sehr unzufrieden

8. Können Sie Ihre Wohnung stufen- bzw. barrierefrei erreichen?

Ja Nein

9. Schätzen Sie selbst Ihre Wohnung als behinderten- bzw. senior*innengerecht ein?

Ja

Nein, weil: _____

10. Schätzen Sie selbst Ihre Wohnung als familiengerecht ein?

Ja

Nein, weil: _____

20. Welche und wie häufig nutzen Sie öffentliche Naherholungsräume und wie erreichen Sie diese?

	Häufigkeit				Erreichen per...			
	Mind. 1x/Woche	Mind. 1x/Monat	Seltener	Nie	Zu Fuß	Fahrrad	ÖPNV	Sonstiges
Revierpark Wischlingen	<input type="radio"/>							
Rahmer Wald	<input type="radio"/>							
Deusenberg	<input type="radio"/>							
Städt. Friedhof Huckarde	<input type="radio"/>							
Gartenanlage Glückauf Hansa	<input type="radio"/>							
Gustav-Heinemann-Park	<input type="radio"/>							
Spielplätze	<input type="radio"/>							

Sonstige, und zwar: _____

21. Nutzen Sie die Veranstaltungsangebote der Kokerei Hansa?

Regelmäßig Sporadisch/selten Nein, weil: _____

22. Gibt es Orte in Ihrem Wohnviertel, die Sie meiden?

Nein
 Ja, und zwar folgende(n) Ort(e): _____

23. Gibt es in Ihrem Wohnviertel Orte, die durch illegale Müllablagerungen oder Sachbeschädigungen gekennzeichnet sind?

Illegale Müllablagerungen
 Nein Ja (bitte Ort angeben): _____

Sachbeschädigungen
 Nein Ja (bitte Ort angeben): _____

24. Wie zufrieden sind Sie mit den Einkaufsmöglichkeiten in Ihrem Wohnviertel?

Sehr zufrieden Eher zufrieden Eher unzufrieden Sehr unzufrieden

25. Wo kaufen Sie hauptsächlich Ihre Lebensmittel ein? (Bitte nur **eine** Nennung)

Rewe, Varziner Straße 7-17 Lidl, Huckarder Allee 27
 Edeka, Roßbachstraße 21-23 Aldi, Aspeystraße 75
 Netto, Rahmer Straße 8 Sonstiger Standort,
 und zwar: _____

26. Aus welchem Grund kaufen Sie dort ein? (Mehrfachnennungen möglich)

Fußläufige Erreichbarkeit Kombination mit anderen Einkaufsmöglichkeiten an diesem Standort
 Gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr Kopplung des Einkaufs mit anderen Angeboten (weitere Geschäfte, Ärzte, Gastronomie, ...)
 Gute Parkmöglichkeiten Warenangebot/Sortiment
 Sonstiger Grund (bitte benennen): _____

27. Wo kaufen Sie hauptsächlich Waren des mittelfristigen Bedarfs (z. B. Bekleidung, Schuhe, Schreibwaren, Spielwaren, Wohndekorationsartikel)? (Bitte nur eine Nennung)

Zentrum Huckarde

Online-Handel

Innenstadt Dortmund

Sonstiger Standort,
und zwar: _____

28. Aus welchem Grund kaufen Sie die Waren dort ein? (Mehrfachnennungen möglich)

Wohnortnahes Angebot

Gute Beratung

Vielfältiges Angebot

Bequemes Einkaufen von zu Hause aus

Kostengünstiges Angebot

Sonstiger Grund,
und zwar: _____

Zum Abschluss benötigen wir für die statistische Auswertung der Umfrage einige Informationen zu Ihrer Person. Selbstverständlich werden diese Daten anonym ausgewertet!

29. Bitte geben Sie Ihr Alter und Geschlecht an.

16 – 30 Jahre

31 – 45 Jahre

46 – 64 Jahre

65 Jahre und älter

Weiblich

Männlich

Divers

30. Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?

Personen

davon unter 16 Jahre:

31. In welcher beruflichen Situation befinden Sie sich?

Vollzeitbeschäftigt/teilzeitbeschäftigt

Schüler*in/Student*in/Auszubildende*r

Selbstständig/freiberuflich tätig

Derzeit erwerbslos/arbeitssuchend

Rentner*in

Hausfrau/Hausmann

32. Sollten Sie in einer Mietwohnung leben: Wer vermietet diese Wohnung?

Vonovia SE

Private Eigentümer*innen

LEG Wohnen NRW GmbH

Sonstige

Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unsere Fragen zu beantworten! Weitere Informationen über bereits angeschlossene Umfragen erhalten Sie unter: www.stadterneuerung.analysen.dortmund.de.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Dortmunder Umfragen

Eigentümer*innen-Befragung: „Huckarde Zentrum“

Das Amt für Stadterneuerung führt derzeit eine Quartiersanalyse im Bereich Huckarde Zentrum durch. Ziel dieser Analyse ist es, die Wohn- und Lebensqualität in diesem Quartier zu verbessern. Sie als Haus- bzw. Wohnungseigentümer*in sind ein(e) entscheidende(r) Partner*in in diesem Prozess. Um für Sie gezielt Angebote entwickeln zu können, möchten wir Sie bitten, sich ein wenig Zeit zu nehmen und die folgenden Fragen zu beantworten. Bitte senden Sie den Fragebogen im beiliegenden Freiumschlag zurück.

Bitte machen Sie Angaben zu Ihrer im Anschreiben genannten Immobilie im Quartier Huckarde Zentrum

In der Regel ist pro Frage eine Antwort möglich. Dort, wo Mehrfachnennungen möglich sind, ist dies gesondert gekennzeichnet („Mehrfachnennungen möglich“). Sollten Sie sich einmal vertan haben, malen Sie einfach das ungewünscht angekreuzte Auswahlfeld vollständig aus und setzen Sie das Kreuz an die gewünschte Stelle.

1. Angaben zum Objekt

- Objekttyp: Ein-/Zweifamilienhaus Mehrfamilienhaus
- Anzahl der Wohnungen: Baujahr: Eigentum seit (Jahr):
- Eigentumswohnung: Ja Nein
- Gewerberäume/Ladenlokal: Ja, Anzahl: Nein

2. Das Gebäude befindet sich im ...?

- Einzeleigentum Eigentum einer Wohnungseigentümer*innengemeinschaft (Eigentumswohnung/en) Eigentum einer Erbengemeinschaft

3. Sind Freiflächen auf dem Grundstück vorhanden?

- Ja Nein

Wenn ja, welche? (Mehrfachnennungen möglich)

- Hof(-anteil) Garten(-anteil) Vorgarten Stellplätze, Anzahl:

4. Welche der nachfolgend aufgeführten Modernisierungsmaßnahmen wurden an der Immobilie durchgeführt? (Mehrfachnennungen möglich)

Dämmmaßnahmen (1995–2006)

- Fenster
 Dach
 Außenfassade
 Keller-/Obergeschossdecke

Dämmmaßnahmen (seit 2007)

- Fenster
 Dach
 Außenfassade
 Keller-/Obergeschossdecke

- Heizung (2000 u. später)
 Elektroleitungen (1973–1983)
 Elektroleitungen (1984 u. später)
 Badmodernisierung (1995–2005)
 Badmodernisierung (2006 u. später)

Es wurden keine Modernisierungen durchgeführt.

5. In welche der nachfolgend genannten Gebäudeteile wurde aktuell geprüfte und zertifizierte Sicherheitstechnik eingebaut? (Mehrfachnennungen möglich)

- Haustür Wohnungstür(en) Fenster Balkontür(en)
 Es wurden aktuell keine Einbauten vorgenommen.

6. **Wohnen Sie selbst im Quartier?** (Bitte nur eine Angabe.)

- Ja, ich wohne in der angegebenen Immobilie.
- Ich wohne in einer anderen Immobilie im Stadtbezirk Huckarde.
- Nein, ich wohne in einem anderen Stadtteil in Dortmund oder einer unmittelbar angrenzenden Stadt.
- Nein, ich wohne in einer anderen Region.

7. **Verwalten Sie Ihre Immobilie selbst?**

- Ja
- Nein

8. **Können Sie Ihre Immobilie gut vermieten?**

- Ja
- Nein

Dazu nutze ich: (Mehrfachnennungen möglich)

- Anzeigen im Internet
- Anzeigen in Zeitungen
- Empfehlungen
- Sonstiges

9. **Wie zufrieden sind Sie mit Ihren Mieter*innen?**

- Sehr zufrieden
- Eher zufrieden
- Eher unzufrieden
- Sehr unzufrieden

10. **Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen.**

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft weniger zu	Trifft nicht zu
Meine Wohnung(en) ist/sind in einem guten Zustand.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Gebäude ist in einem guten Zustand.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

11. **Stehen in Ihrer Immobilie derzeit Wohnungen leer?**

- Ja
- Nein

Wenn ja, wie viele? Wohnungen

Wie hoch ist die Dauer des längsten Leerstandes? Monate/ Jahre

Falls eine Ihrer Wohnungen länger als sechs Monate leer steht: Was sind nach Ihrer Meinung die Gründe?

Sofern Sie in Ihrer Immobilie Gewerberäume haben: Stehen Gewerberäume/Ladenlokale leer?

- Ja
- Nein

Wenn ja, wie viele? Gewerberäume/Ladenlokale

Wie hoch ist die Dauer des längsten Leerstandes? Monate/ Jahre

Falls ein Gewerberaum/Ladenlokal leer steht: Was sind nach Ihrer Meinung die Gründe?

12. **Bitte geben Sie die Anzahl der Wohnungen nach Größe und Zimmerzahl in Ihrer Immobilie an.**

(Falls Sie Eigentümer*in einer bzw. mehrerer Eigentumswohnung(en) sind, schließen Sie bitte sämtliche in Ihrem Eigentum befindlichen Wohnungen in diesem Gebäude in Ihre Angaben mit ein.)

a) **Nach Größe (in m²):** Weniger als 50m²: 50 bis unter 70m²:

70 bis unter 90m²: 90 bis unter 120m²: 120m² und mehr:

b) **Nach Anzahl der Zimmer (ohne Küche/Diele/Bad):** 1 Zimmer: 2 Zimmer:

3 Zimmer: 4 und mehr Zimmer:

13. Wie hoch ist die durchschnittliche Kaltmiete pro Quadratmeter Wohnfläche (ohne Nebenkosten)?

- Unter 4 Euro/m²
 5 bis unter 6 Euro/m²
 7 bis unter 8 Euro/m²
 4 bis unter 5 Euro/m²
 6 bis unter 7 Euro/m²
 8 Euro/m² und mehr

14. Haben Sie Ihre Immobilie bereits modernisiert?

- Ja (→weiter mit Frage 15)
 Nein

Sie haben Ihre Immobilie bislang noch nicht modernisiert: Was sind die Gründe dafür?

(Bitte in jeder Zeile das Zutreffende ankreuzen.)

	Trifft zu	Trifft nicht zu
Modernisierung war/ist nicht nötig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Immobilie erst vor kurzem gekauft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Immobilie soll verkauft werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Eigentum wird in den nächsten Jahren vererbt oder verschenkt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Investitionen rechnen sich nicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Investitionen lohnen sich in meinem Alter nicht mehr.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Modernisierungen sind zu kompliziert, ich weiß nicht genau, wie ich vorgehen soll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meinem Alter kann ich mich nicht mehr darum kümmern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde investieren, wenn meine Nachbareigentümer*innen auch investieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wohne zu weit weg.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir fehlen die finanziellen Mittel.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstige Gründe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen Ihrer persönlichen Wahrnehmung und Einschätzung nach auf das Quartier Huckarde Zentrum zu? (Bitte in jeder Zeile das Zutreffende ankreuzen)

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft weniger zu	Trifft nicht zu
Die Nachfrage ist rege. Es gibt keine Vermietungs- oder Verkaufsschwierigkeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Gebäude sind überwiegend in einem guten Zustand.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sanierte Wohnungen mit guter Ausstattung lassen sich immer gut vermieten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Quartier liegt zentral, die Wege sind kurz.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt ein umfangreiches Freizeit- und Kulturangebot.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt ein umfangreiches Nahversorgungsangebot.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Wohnumfeld meiner Immobilie entwickelt sich positiv.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im/am Quartier befinden sich attraktive Grün-/Erholungsflächen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

16. Zu welchen Themen wäre eine Unterstützung/Beratung für Sie hilfreich, um Modernisierungen zu ermöglichen oder die Vermietung Ihrer Immobilie zu verbessern?

(Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Möglichkeit der finanziellen Förderung von <u>allgemeiner</u> Sanierung/Modernisierung | <input type="checkbox"/> Altersgerechter Umbau |
| <input type="checkbox"/> Möglichkeit der finanziellen Förderung für <u>energetische</u> Sanierung/Modernisierung | <input type="checkbox"/> Gestaltung von Innenhöfen, Gärten o. Ä. |
| <input type="checkbox"/> Möglichkeit der finanziellen Förderung für die Herstellung von Barrierefreiheit | <input type="checkbox"/> Kosteneinschätzung und Rentabilität |
| <input type="checkbox"/> Kooperation mit anderen Hauseigentümer*innen, um Maßnahmen abzustimmen und ggf. Kosten zu sparen | <input type="checkbox"/> Immobilienverwaltung |
| <input type="checkbox"/> Bautechnische/energetische Fragen | <input type="checkbox"/> Miet-/Eigentumsrecht |
| | <input type="checkbox"/> Wie finde ich geeignete Mieter*innen? |
| | <input type="checkbox"/> Wie finde ich eine geeignete Hausverwaltung? |
| | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| | <input type="checkbox"/> Ich brauche keine Unterstützung |

17. Welche Form(en) der Beratung würden Sie in Anspruch nehmen? *(Mehrfachnennungen möglich)*

- Einmalige Informationsveranstaltung
- Regelmäßige Veranstaltungsreihe/Modernisierungstammtisch im Stadtteil oder Ähnliches
- Einzelberatung

18. Zum Abschluss möchten wir Sie noch darum bitten uns mitzuteilen, welcher Altersgruppe Sie angehören.

- Bis 30 Jahre 31 bis 60 Jahre 61 bis 75 Jahre 76 Jahre und älter

Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unsere Fragen zu beantworten! Sollten Sie Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens benötigen oder Rückfragen haben, wenden Sie sich bitte an die nachstehenden Ansprechpartner*innen:

Stadt Dortmund, Amt für Stadterneuerung
Team Quartiersentwicklung, Kampstraße 47, 44137 Dortmund

Frau Bals	Tel. (0231) 50-24756
Frau Sieckmann-Ostheller	Tel. (0231) 50-23929
Herr Biermann	Tel. (0231) 50-25284
Frau Stillert	Tel. (0231) 50-25226
Herr Haxter	Tel. (0231) 50-25285
E-Mail: umfragen@stadtdo.de	

Weitere Informationen über abgeschlossene Umfragen erhalten Sie auch unter www.stadterneuerung.analysen.dortmund.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!